Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Schlesische Schulzeitung.

Abonnementspreis ¼jährl. 1,75 ℳ.
Einzelne Nummern 25 ₰. — Insertionsgebühr die 4gespalt. Zeile 25 ₰.

Pädagogische Wochenschrift.

Organ des Schlesischen Lehrervereins, des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien sowie des Schlesischen Turnlehrer-Vereins und des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde.

39. Jahrgang. Breslau, den 8. Dezember 1910. **No. 49.**

Inhalt: Der elementare Rechenunterricht im Sinne der Arbeitsschulprinzipien. — Der freie Aufsatz im Dienste der Rechtschreibung. — Was die Heimat sah. — Prüfungstermine. — Wochenschau. — Mitteilungen. — Amtliches. — Vereinsnachrichten. — Verteilungsplan über die laufenden Unterstützungen des Pestalozzivereins für die Provinz Schlesien, e. V., für 1910. — Rezensionen. — Vakanzen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Der elementare Rechenunterricht im Sinne der Arbeitsschulprinzipien.*)

Vortrag, gehalten in der pädagogischen Abteilung des Breslauer Lehrervereins von E. Hylla.

Wenn im folgenden der Versuch gemacht werden soll, die Prinzipien der „Arbeitsschule“ auf ein besonderes Unterrichtsfach und innerhalb dessen auf eine bestimmte Unterrichtsstufe anzuwenden, so wird sich eine vorbereitende Auseinandersetzung über diese Prinzipien kaum vermeiden lassen, um so weniger, als in der pädagogischen Literatur über diese Frage einheitliche Ansichten noch so gut wie gar nicht zu finden sind. Erklärlich wird das aus der Tatsache, daß die Idee der „Arbeitsschule“ in der pädagogischen Welt vorhanden und wirksam ist, daß man aber mit der praktischen Durchführung zwar im Wege ist, doch nicht weit genug, um die Ergebnisse verschiedener Versuche zu vergleichen, gegeneinander abzuwägen und so aus dem durch örtliche und persönliche Zufälligkeiten Bedingten Allgemeingültiges abzuleiten. Recht bequem ist es freilich, aus eben diesem Grunde eine praktische Durchführung für verfrüht zu erklären, auch dort, wo sie nur ein Versuch sein soll. Da praktische Versuche das einzige Mittel zur Klärung der Sachlage sind, ist mit solcher Argumentation viel zu erreichen, wenn man jene Logik anerkennt, die im Grunde genommen sagt: „Was noch nicht praktisch erprobt ist, darf bei Leibe nicht praktisch erprobt werden.“ Wer von der Richtigkeit solcher Sätze überzeugt ist, dem ist freilich nicht zu helfen.

Welches sind nun aber die theoretischen Grundanschauungen, die bei allen praktischen Versuchen natürlich immer im Auge behalten werden müssen? Soweit sie in der mir zugänglichen Literatur niedergelegt sind, lassen sie sich in drei Gruppen ordnen; innerhalb dieser Gruppen findet nun natürlich der Begriff „Arbeitsschule“ auch noch verschiedenartige Deutungen; doch ist unter diesen die Übereinstimmung in der Grundanschauung nicht zu verkennen.

Die erste dieser Grundanschauungen vertreten heute eigentlich nur noch die Gegner der Arbeitsschule, ob aus Unkenntnis oder wider besseres Wissen, sei dahingestellt. Beides dürfte nicht allzu unterschiedlich zu bewerten sein. Um sie zu kennzeichnen, eignen sich am besten einige Worte Wigges, der da meint, „den proletarischen Begriff der Arbeit wolle die neue pädagogische Strömung erheben zum Alleinherrscher auf dem Gebiete der Jugendbildung, will ihm Schule und Jugend und Lehrerstand dienstbar machen, — alles andere ist Mittel zum Zweck,“ wie er in einem Artikel der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ schreibt. „Körpertechnik oder sogar nur manuelle Geschicklichkeit“ — sagt er im „Schulblatt der Provinz Sachsen“, — „will man an Stelle der Geistesbildung zur Hauptaufgabe des Unterrichts machen.“ Wenn je ein Vertreter der Arbeitsschulbewegung diese Anschauung verteidigt hätte, so hätten die fürchterlichen Konsequenzen, die Wigge durch einen Sieg dieser Strömung heraufbeschworen sieht, einen Schein von Berechtigung. Da das aber nicht der Fall ist, kann man wohl über seine Angriffe mit einem gewissen Lächeln hinweggehen und höchstens bedauern, daß er sogar politische Gespenster wie „rote Internationale“ und „Zukunftsstaat“ zu zitieren nicht verschmäht. Wer dächte dabei nicht zurück an jene Tage, in denen das Turnen „staatsgefährlich“ war!

Immerhin ist begreiflich, wie bei oberflächlicher Beschäftigung mit dem Arbeitsschulproblem jene Ansicht entstehen konnte. Anlaß dazu bot einmal das Schlagwort selbst, mit dem man die Sache in nicht ganz treffender Weise bezeichnete. Wenn der Begriff der „Arbeit“ auch dasjenige enthält, in dem sich die erstrebte Schule von der herkömmlichen unterscheidet, nämlich den Begriff des Tätigseins, des Hervorbringens von Eigenem, so enthält er doch so, wie er von der Sprache heute gebraucht wird, auch noch andere Bestandteile. Auf diese hat man in den Kreisen der Gegner geflissentlich Wert gelegt, weil man nicht bedenken wollte, daß für eine neue Sache sich im Sprachschatze nie ein völlig adäquates Wort findet, und weil man sich nicht die Mühe gab, das Wort so zu verstehen, wie es gemeint war. Daraus wurde dann der so grundfalsche Gegensatz zwischen „Arbeitsschule“ und „Lernschule“ konstruiert, ein Gegensatz, der sich allerdings als Agitationsmittel gegen die neuen Ideen vortrefflich verwenden ließ. Unterstützt wurde diese Ansicht vom Wesen der Arbeitsschule noch durch einen zweiten Umstand, nämlich durch die hie und da veranstalteten Ausstellungen von Schülerarbeiten in Papier, Ton, Holz, die im Laufe des Unterrichts entstanden waren. So gut solche Ausstellungen gemeint sind, so schädlich sind sie geworden. Man erblickte in den ausgestellten Dingen Unterrichtsergebnisse, während sie, das sei hier **recht scharf** betont, nun als fertige Gegenstände zur Unterrichtsarbeit in keinerlei Beziehung mehr standen. Ihre unterrichtliche und erziehliche Bedeutung hatten sie nur, als sie gemacht wurden, wobei man hier unter „gemacht werden“ nicht nur die Herstellung des materiellen Gegenstandes, sondern auch alle die geistigen Vor- und Begleitprosesse, die Produktion und Reproduktion der Vorstellung des Gegenstandes, die Überlegung über die zweckmäßige Form

*) Es gehen nun auch uns mehr Artikel über das Problem der „Arbeitsschule“ zu. Die vorstehende Abhandlung bringen wir bereitwillig und unparteiisch um so mehr, als sie sich auf den Boden einer „tätigen Anschauung“ stellt. Selbstverständlich sind gegnerische Artikel willkommen, besonders aus Landlehrerkreisen. D. Red.

des Ganzen und seiner Teile, die Wahl des geeigneten Materials und der brauchbarsten Werkzeuge, die Lustgefühle beim gedeihlichen Fortschritt, die Unlustgefühle bei teilweisem oder gänzlichem Mißlingen der Arbeit, ferner die zahlreichen Erinnerungen, die sich an den nachgebildeten Gegenstand selbst knüpfen, und viele andere rein geistige Elemente mit verstehen wolle. Der Gegenstand aus Plastilin oder Ton, aus Holz oder Papier mag sofort wieder vernichtet werden, damit aus dem gleichen Material neue Dinge geformt werden können: irgend ein unterrichtlicher Wert wird damit nicht zerstört.

Wenn diese erste Anschauung über die Prinzipien der Arbeitsschule im vorhergehenden etwas eingehend betrachtet wurde, so geschah das, weil sie in den Kreisen, die der neuen Bewegung bisher noch ferner stehen, die allgemeine ist, und weil sie in sich Gefahren birgt, die überall einen praktischen Versuch schwer schädigen können, besonders jene Gefahr des Ausstellungswesens, die unter Umständen alle guten Absichten des Lehrers vereitelt. Die drohende „Ausstellung“ veranlaßt gar leicht, auf sorgfältige, feinsymmetrische Ausführung mehr zu achten als auf selbttätiges, schaffendes Hervorbringen. Damit aber drückt sie die Schularbeit herab auf das Niveau des „öden Manualismus“, vor dem uns allen wohl ebenso graut wie Linde.

Die zweite Ansicht über das Wesen der Arbeitsschule findet sich im Kreise ihrer Freunde, so besonders bei Pabst und in Gerlachs „Schönen Rechenstunden“. Sogar in dem sonst recht maßvollen und vortrefflichen Buche des Leipziger Lehrervereins tritt sie hin und wieder hervor. Sie will die Arbeit zwar nicht zum Unterrichtsziel machen, wohl aber sieht sie in ihr das Unterrichtsmittel schlechthin. Sie möchte nur durch Arbeit lehren. Ausgehend von der Tatsache, daß im Laufe der ontogenetischen Entwickelung die Arbeit es war, die im Menschen das Streben nach Wissen und Geistesbildung immer wieder mächtig angeregt hat, daß überhaupt durch geistig-körperliche Arbeit die Menschheit das wurde, was sie heute ist, will sie auch in der Schule die Kinder denselben Weg führen, will durch Arbeit, durch praktische Tätigkeit den Unterrichtsstoff für die Schüler zu Problemen werden lassen, deren Lösung ihr ganzes Interesse mächtig faßt. Pabst sieht in der „physischen körperlichen Tätigkeit das wichtigste Mittel zur Entwickelung der höchsten Menschenkräfte“ („Blätter für Volkskultur“, November 1910). Die Leipziger sehen „einen bedeutenden Wert des Arbeitsunterrichts darin, daß er vieles zu einem Bedürfnis der Kinder macht, was jetzt bloß durch einen Zwang in der Schule existiert, weil es der Erzieher im Hinblick auf das spätere Leben für notwendig erachtet“. Wenn diese Worte dann weiter dahin erläutert werden, daß beispielsweise „im angewandten Rechnen für später aufgehoben wird, was das Kind für seine Arbeit noch nicht braucht, daß die Zinsrechnung erst dann auftreten soll, wenn sie im Beruf nötig wird, d. h. also in der Fortbildungsschule“, so ergibt sich daraus, daß hier dem Arbeitsunterricht — Gesamtunterricht wird er einige Zeilen weiter unten genannt — auf die Zielsetzung des Unterrichts und die Stoffauswahl ein sehr weit gehender Einfluß eingeräumt wird. Ähnliches will Gerlach, indem er „in die Unterklasse Rechnen, Lesen und Schreiben nur in dem Maße, wie sich bei den Kindern selbst der Wunsch nach ihnen äußern sollte, hineingezogen haben möchte“.

Zu einer speziellen Kritik dieser Forderungen ist hier nicht der Ort. Allgemein sei nur hervorgehoben, daß sich bei 50 Schülern der Unterklasse dieser Wunsch nie gleichzeitig äußern dürfte, und daß daher der freiwillige Fortschritt aller doch unmöglich wird. Endlich muß auch bedacht werden, daß das Geistesleben der Menschheit nicht nur durch die gelungenen und heute noch positiv zu bewertenden praktischen Arbeiten entwickelt worden ist. Hier jedes Kind ganz genau den Weg der Menschheit führen wollen, hieße ihm die Zeit zu einem Fortschritt über den Standpunkt der Väter hinaus rauben. (Schluß folgt.)

Der freie Aufsatz im Dienste der Rechtschreibung.

M. Bartsch-Breslau.

Die geistigen Strömungen unsrer Zeit drücken sich auch in den Methoden des Unterrichts aus. Immer mehr drängt die Entwickelung offenbar dahin, die Einzelpersönlichkeit zum Mittelpunkt jeden Interesses zu machen, auch in der Erziehung. Daher wird heut so viel von „darstellendem Unterrichte“ gesprochen. Man will dem Kinde Freiheit zur Entfaltung der in ihm schlummernden Kräfte geben; man will sich darstellen lassen, was in ihm ruht. Nur sollte man meines Erachtens die Darstellung nicht auf den Werkunterricht im Sinne bloß körperlicher Arbeit beschränken. Es wird vielmehr nötig sein, unsere gesamte Methode von der Idee der Darstellung beeinflussen zu lassen.

Im Deutschunterricht geschieht es bereits durch den freien Aufsatz, den J. Schink hier in Schlesien schon vor Jahren forderte. Der vorbereitete Aufsatz ist ein Ausdruck jener pädagogischen Richtung, die da meint, das „Gute, Wahre und Schöne“ in das Kind hineintragen zu müssen. Dieser „Empirismus“ betrachtet die kindliche Seele als leere Tafel, in die von außen her, durch die Tätigkeit des Lehrers die nötigen Eintragungen vorgenommen werden müssen, daher soll nur Mustergültiges, Vorbildliches dem Kinde durch den Lehrer übermittelt werden.

Diese Ansicht ist nicht ohne weiteres zu verwerfen. Sie hat ihre gute Berechtigung und auch in vielen tüchtigen Lehrern achtungswerte Vertreter. Zu bekämpfen ist sie nur, wenn sie in grundsätzlicher Einseitigkeit alles ablehnt, was die entgegengesetzte Anschauung verlangt, die die kindlichen Kräfte in Freiheit sich darstellen lassen will.

Nun scheint es allerdings ein Entwickelungsgesetz zu sein, daß einem kräftigen Zuge nach links ein ebenso starker nach rechts folgt. Das Pendel schwingt dann am weitesten nach rechts, wenn es zuvor am weitesten nach links gegangen war. Auch wir stehen in Gefahr, dem „Nativismus“ ganz zu verfallen. Viele angesehene Pädagogen der alten Schule befürchten dies offenbar, und daraus erklärt sich wohl ihre ablehnende Haltung den neuen Methoden gegenüber. Wir wollen ihre warnenden Stimmen nicht ungehört verhallen lassen; denn die Bewegung und Arbeit allein können niemals Zweck und Ziel unserer Mühen sein; sie sollen nur Mittel zur fortschreitenden Vertiefung und Vergeistigung werden. Die Wahrheit liegt wohl auch hier in der Mitte zwischen Empirismus und Nativismus, in einer Verbindung des guten Alten mit dem berechtigten Neuen.

Diese Erfahrung machen wir auch im Aufsatzunterrichte. Es ist gewiß wünschenswert, den Kindern von Zeit zu Zeit in vorbereiteten Aufsätzen mustergültige Formen zu geben; ebenso notwendig aber ist das Anfertigen freier Aufsätze.

Daß wir mit den vorbereiteten Aufsätzen allein nicht auf dem rechten Wege waren, hat die Fortbildungsschule gezeigt. Die Kinder waren nicht genug ans selbständige Arbeiten gewöhnt. Der freie Aufsatz erzieht zur Selbständigkeit. Er hat aber noch einen anderen großen Vorzug, der sich nach mehrjährigen Versuchen mit freien Aufsätzen in meiner Klasse gezeigt hat: er erzieht zur Rechtschreibung.

Durch den freien Aufsatz kommt nicht nur das Gedankenleben des Kindes zur Darstellung, sondern auch sein Sprachschatz. Den freien Aufsatz kann das Kind nicht anders niederschreiben als mit seinen Worten. Sein Sprachschatz ist nicht sehr groß. Dieselben Ausdrücke und Redewendungen kehren in verschiedenen Arbeiten wieder, mit ihnen auch dieselben Fehler. Diese können immer von neuem berichtigt werden. Auf diese Weise wird der Sprachschatz des Kindes gereinigt. Und das ist so ungemein wichtig; denn auch in der Fortbildungsschule und im Leben schreibt jeder seine Gedanken nur mit seinen eignen Worten nieder. Sind diese aber gesäubert, so wird er richtig schreiben.

Dem vorhin gekennzeichneten Grundcharakter der alten Schule folgend, haben wir das Kind zu wenig, den Stoff zu viel berücksichtigt. Man hat die Gesetze der Sprache nach allen Richtungen durchforscht und die besten Wege gesucht, um den Stoff an das Kind heranzubringen. Ob aber der Schüler diese schön zubereitete Nahrung verdauen konnte, ist eine andere Frage. Die kindliche Entwickelung vollzieht sich nach bestimmten Gesetzen, und die müssen bei der geistigen Ernährung gebührend berücksichtigt werden.

Für die Rechtschreibung wäre es darum von größter Bedeutung, wenn wir die Sprachschätze von 6, 7, 8 bis 14jährigen Kindern kennen würden. Die orthographischen Übungen, das Lesen, ja der gesamte Deutschunterricht — Fibel und Lesebuch nicht ausgeschlossen — könnten auf neue und natürliche Grundlagen gestellt werden. Und das alles unter weitgehendster Berücksichtigung des Heimatlichen. Denn die Heimat beeinflußt ganz sicher auch den Sprachschatz der Kinder. Er wird Orts- und Standesunterschiede aufweisen, wenn der Ausdruck gestattet ist. Vielleicht ließe sich aber doch ein durchschnittlicher Bestand des Wortschatzes feststellen. Bei derartigen Untersuchungen ist es oft so, daß man, wie weiland Saul, auszieht, um eine Eselin zu suchen, und eine Königskrone heimbringt. Es ist nämlich gar nicht unmöglich, daß solche Untersuchungen die Gesetze zutage fördern, nach denen Sprachfähigkeit und Sprachumfang im Schüler zunehmen. In ähnlicher Weise hat man bei sprechenlernenden Kindern festgestellt, daß sie außer Empfindungswörtern zunächst nur Dingwörter, dann Zeit- und schließlich Eigenschaftswörter hervorbringen, daß also die Aneignung der Sprache durch das Kind nach bestimmten, unveränderlichen Gesetzen geschieht.

Die in diesem Artikel gekennzeichnete Aufgabe ist freilich schwerer zu lösen, aber sie ist des Schweißes der Pädagogen wert. Wie gearbeitet werden müßte, weiß ich augenblicklich selbst nicht zu sagen. Der freie Aufsatz ist ein Mittel. Es gibt sicher andere. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg. Wir haben so viele schaffenslustige Kollegen in unserem Stande. Mögen sie solchen Gedanken nachsinnen, Methoden erfinden und probieren und in ihren Vereinen darüber debattieren. Nur sollte die geleistete Arbeit nicht in den Einzelvereinen liegen bleiben. Sie müßte in einer Zentralstelle landen. Für Schlesien käme vielleicht — solange wir keine andere Instanz besitzen — die „Pädagogische Abteilung des Breslauer Lehrervereins“*) in Frage. Viele Bäche machen einen Fluß. Durch solche Arbeiten helfen wir an der Selbständigmachung der Pädagogik als Wissenschaft mitarbeiten. Damit bereiten wir auf ideelle Weise die volle Mündigkeitserklärung unseres Standes und seine Einreihung in die wissenschaftlichen Berufe vor.

*) Der Vorsitzende derselben, Herr Lehrer Rupprecht, Breslau, Adalbertstr. 69, ist zur Entgegennahme von Material gern bereit.

Was die Heimat sah.

Bilder und Erzählungen aus der Geschichte der schlesischen Heimat und seiner Hauptstadt von Richard Müller, Mittelschulrektor in Breslau.

Verl.: Priebatsch's, Buchhandlung, Breslau. — Titelzeichnung von Richard Pfeiffer. — 2. u. 3. Bändchen à Bd. karton. 50 ₰.

Alle Erwartungen, die man nach dem Lesen des 1. Bändchens auf die folgenden setzen durfte, sind im reichsten Maße erfüllt. Band 2 umfaßt die Zeit von 1242—1420. Neues Leben erblüht nach der Mongolenzeit auf dem Gebiete des Handels und der Bildung in der auf der linken Oderseite mit deutschem Recht gegründeten Hauptstadt. Wir erfahren sowohl von den Kämpfen der Piasten mit dem Bischof und der Fürsten unter sich, als auch von den Streitigkeiten der Zünfte mit den Patriziern. „Die Erinnerungen des Stadtschreibers“ erzählen einesteils von dem segensreichen Wirken Karls IV., andernteils von den traurigen Ereignissen der damaligen Zeit. Wir lernen ferner König Wenzel in seinem wahren Charakter kennen und sehen dabei in dem „Bierkriege“, wie aus einer kleinen Ursache ein äußerst schweres Verhängnis entstehen kann.

Und wie sagt der Verfasser das alles! Hier macht ein Kaufmann seinen Geschäftsfreund mit den Neuerungen seiner Vaterstadt bekannt; da unterhalten sich zwei Zünftler über die regierenden Patrizier; dort wieder berichtet ein Bürger einem Fuhrmann im Schweidnitzer Keller die Ursache der im Lande herrschenden Unruhe. Unaufdringlich sind kulturhistorische Momente — Turnier, Minnesang, Meilen- und Stapelrecht u. a. m. — im Stoff verflochten.

Würdig schließt sich Band 3, die Zeit von 1420—1547 behandelnd, dem vorhergehenden an.

Der Verfasser gibt eine packende Schilderung der Hussitenzeit und ihrer traurigen Folgen. Das Deutschtum liegt mit Tschechen- und Polentum wegen der Herrschaft in Schlesien im Kampfe, und dem Raubritterwesen ist wieder Tor und Tür geöffnet. Der Schmalkaldische Krieg wirft seine Schatten auch nach Schlesien, und nur die Türkenfurcht bewahrt Breslau vor ähnlichem Schicksal, wie es die Sechsstädte getroffen hat. Auch lichte Punkte enthält das Heft. Hier in Breslau erfolgt durch Hesse die Gründung des ersten großen Liebeswerkes, des Allerheiligen-Hospitals. Segensreiche Hohenzollerntätigkeit beginnt in Schlesien auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet Wurzeln zu schlagen.

Nirgends ist eine leitfadenähnliche Aufzählung zu finden, überall lebensvolle Darstellung in poetischer Sprache und künstlerischer Schilderung.

Das vorzügliche Werk wird in Schule und Haus viel Freude bereiten und überall zum Segen gereichen. Es sei darum allen Kollegen zu eigenem Gebrauch und zum Ankauf für die Schülerbibliothek bestens empfohlen. Auch für den Weihnachtstisch ist es geeignet. (Jgdschr. Aussch.)

Prüfungstermine.

I. Für die im Jahre 1911 an den Schullehrerseminaren, dem Lehrerinnenseminar, den Präparandenanstalten und den außerordentlichen Präparandenkursen des Regierungsbezirks Breslau abzuhaltenden Aufnahme-, Entlassungs- und zweiten Lehrerprüfungen sind die folgenden Anfangstermine festgesetzt:

A. Seminare.

1. am Lehrerseminar zu Breslau (katholisch).
   Aufnahmeprüfung: 13. März früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung: a. schriftlich 5. Januar früh 8 Uhr; b. mündlich 12. Januar u. ff.
   Zweite Lehrerprüfung: a. schriftlich 15. Mai früh 8 Uhr; b. mündlich 17. Mai u. ff.
2. am Lehrerseminar zu Brieg (evangelisch).
   Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 24. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 2. Februar u. ff.
   Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 23. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 31. Januar u. ff.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 13. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 15. Juni u. ff.
3. am Lehrerseminar zu Frankenstein (katholisch).
   Aufnahmeprüfung: 20. Juni früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 9. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 12. Juni u. ff.
   Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 13. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 17. und 18. Februar.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 21. November früh 8 Uhr, b. mündlich 23. November u. ff.
4. am Lehrerseminar zu Habelschwerdt (katholisch).
   Aufnahmeprüfung 27. Juni früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 16. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 21. Juni u. ff.
   Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 3. März früh 8 Uhr, b. mündlich 9. März u. ff.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 17. Oktober früh 8 Uhr, b. mündlich 19. Oktober u. ff.
5. am Lehrerseminar zu Münsterberg (evangelisch).
   Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung: a. schriftlich 3. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 9. Februar u. ff.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 16. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 18. Mai u. ff.
6. am Lehrerseminar in Öls (evangelisch).
   Aufnahmeprüfung 23. März früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung: a. schriftlich 5. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 11. Mai u. ff.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 24. Oktober früh 8 Uhr, b. mündlich 26. Oktober u. ff.
7. am Lehrerseminar zu Steinau a/O. (evangelisch).
   Aufnahmeprüfung 14. September früh 8 Uhr.
   Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 31. August früh 8 Uhr, b. mündlich 7. September u. ff.
   Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 29. August früh 8 Uhr, b. mündlich 5. September u. ff.
   Zweite Prüfung: a. schriftlich 4. Dezember früh 8 Uhr, b. mündlich 6. Dezember u. ff.
8. am Lehrerseminar zu Schweidnitz (evangelisch).
   Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.

Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 9. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 16. Februar u. ff.
Entlassungsprüfung am Nebenkursus; a. schriftlich 7. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 14. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 22. August früh 8 Uhr, b. mündlich 24. August u. ff.

9. am Lehrerinnenseminar zu Breslau (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 13. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 11. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 17. Januar u. ff.

B. Präparanden-Anstalten.

1. an der Präparanden-Anstalt zu Landeck (katholisch).
Aufnahmeprüfung 9. Juni früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 19. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 22. Mai u. ff.
2. an der Präparanden-Anstalt zu Schweidnitz (evang.).
Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 22. März früh 8 Uhr, b. mündlich 27. März u. ff.
3. an der Präparanden-Anstalt zu Striegau (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 24. März früh 8 Uhr, b. mündlich 30. März u. ff.
4. Entlassungsprüfung am außerordentlichen Präparandenkursus Namslau (katholisch): a. schriftlich 24. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 28. Februar u. ff.
5. Entlassungsprüfung am außerordentlichen Präparandenkursus Neurode (katholisch): a. schriftlich 10. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 15. Februar u. ff.
6. Entlassungsprüfung am außerordentlichen Präparandenkursus Prausnitz (evangelisch): a. schriftlich 4. März früh 8 Uhr, b. mündlich 9. März u. ff.
7. Entlassungsprüfung am außerordentlichen Präparandenkursus Striegau (katholisch): a. schriftlich 25. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 30. Januar u. ff.

Diejenigen Meldungen zur Ablegung der zweiten Lehrerprüfung an einem bestimmten Seminar, auf die den Lehrern eine anderweite diesseitige Verfügung nicht zugeht, gelten für die betreffende Prüfung für angenommen.

Die Prüflinge haben sich eine Stunde vor Beginn der schriftlichen Prüfung bei dem betreffenden Anstaltsleiter zu melden. Eine besondere Vorladung zur Prüfung erhalten die Lehrer demnach nicht mehr.

II. Für die im Jahre 1911 an den Schullehrerseminaren, dem Lehrerinnenseminar, den Präparandenanstalten und den außerordentlichen Präparandenkursen des Regierungsbezirks Liegnitz abzuhaltenden Aufnahme-, Entlassungs- und zweiten Lehrerprüfungen sind folgende Anfangstermine festgesetzt:

A. Seminare.

. am Lehrerseminar zu Bunzlau (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 14. September früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 23. August früh 8 Uhr, b. mündlich 29. August u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 12. Dezember früh 8 Uhr, b. mündlich 14. Dezember u. ff.

2. am Lehrerseminar zu Liebenthal (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 9. Juni früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 26. Mai früh 8 Uhr. b. mündlich 30. Mai u. ff.
Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 26. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 23. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 18. September früh 8 Uhr, b. mündlich 20. September u. ff.

3. am Lehrerseminar zu Liegnitz (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 23. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 2. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 8. Mai u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 30. Oktober früh 8 Uhr, b. mündlich 1. November u. ff.

4. am Lehrerseminar zu Reichenbach O/L. (evangelisch).
Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 17. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 23. Januar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 27. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 30. Mai u. ff.

5. am Lehrerseminar zu Sagan (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 16. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 22. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 17. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 20. Juni u. ff.

6. am Lehrerinnenseminar zu Löwenberg (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 24. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 1. März u. ff.

B. Präparanden-Anstalten.

1. an der Präparanden-Anstalt zu Freystadt (evangel.).
Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 1. März früh 8 Uhr, b. mündlich 6. März u. ff.
2. an der Präparandenanstalt zu Greiffenberg (evangel.).
Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 18. März früh 8 Uhr. b. mündlich 23. März u. ff.
3. an der Präparanden-Anstalt zu Schmiedeberg (evang.).
Aufnahmeprüfung: a. 23. März früh 8 Uhr. b. 8. August früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 21. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 26. Juni u. ff.
4. am außerordentlichen Präparandenkursus Hoyerswerda (evangelisch).
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 15. März früh 8 Uhr, b. mündlich 20. März u. ff.

Diejenigen Meldungen zur Ablegung der zweiten Lehrerprüfung an einem bestimmten Seminar, auf die den Lehrern eine anderweite diesseitige Verfügung nicht zugeht, gelten für die betreffende Prüfung als angenommen.

Die Prüflinge haben sich eine Stunde vor Beginn der schriftlichen Prüfung bei dem betreffenden Anstaltsleiter zu melden. Eine besondere Vorladung zur Prüfung erhalten die Lehrer demnach nicht mehr.

III. Für die im Jahre 1911 an den Schullehrerseminaren, dem Lehrerinnenseminar, den Präparanden-Anstalten und den außerordentlichen Präparandenkursen des Regierungsbezirks Oppeln abzuhaltenden Aufnahme-, Entlassungs- und zweiten Lehrerprüfungen sind folgende Anfangstermine festgesetzt:

A. Seminare.

1. am Lehrerseminar zu Ober-Glogau (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 26. September früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 8. September früh 8 Uhr. b. mündlich 13. September u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 15. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 17. Mai u. ff.
2. am Lehrerseminar zu Kreuzburg (evangelisch).
Aufnahmeprüfung 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 31. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 6. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 27. November früh 8 Uhr, b. mündlich 29. November u. ff.
3. am Lehrerseminar zu Leobschütz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 12. September früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 1. September früh 8 Uhr, b. mündlich 5. September u. ff.
Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 9. März früh 8 Uhr, b. mündlich 13. März u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 28. November früh 8 Uhr, b. mündlich 30. November u. ff.
4. am Lehrerseminar zu Myslowitz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 28. März früh 8 Uhr.
5. am Lehrerseminar zu Peiskretscham (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 15. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 25. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 30. Januar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 1. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 3. Mai u. ff.
6. am Lehrerseminare zu Pilchowitz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 20. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 1. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 8. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 11. September früh 8 Uhr, b. mündlich 13. September u. ff.
7. am Lehrerseminar zu Proskau (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 27. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 16. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 22. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 6. November früh 8 Uhr, b. mündlich 8. November u. ff.
8. am Lehrerseminar zu Ratibor (katholisch).
Aufnahmeprüfung 16. Mai früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung am Seminar: a. schriftlich 5. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 10. Mai u. ff.
Entlassungsprüfung am Nebenkursus: a. schriftlich 24. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 2. März u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 24. Oktober früh 8 Uhr, b. mündlich 26. Oktober u. ff.
9. am Lehrerseminar zu Rosenberg (katholisch).
Aufnahmeprüfung 15. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 9. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 15. Februar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 8. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 10. Mai u. ff.

10. am Lehrerseminar zu Tarnowitz (katholisch).
Aufnameprüfung: 21. April früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 23. März früh 8 Uhr, b. mündlich 30. März u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 23. September früh 8 Uhr, b. mündlich 25. September u. ff.
11. am Lehrerseminar zu Ziegenhals (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 26. Juni früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 14. Juni früh 8 Uhr, b. mündlich 21. Juni u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 4. September früh 8 Uhr. b. mündlich 6. September u. ff.
12. am Lehrerseminar zu Zülz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 20. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 18. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 24. Januar u. ff.
Zweite Prüfung: a. schriftlich 27. November früh 8 Uhr, b. mündlich 29. November u. ff.
13. am Lehrerinnenseminar zu Beuthen O/S. (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 20. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 23. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 2. März u. ff.

B. Präparanden-Anstalten.

1. an der Präparanden-Anstalt zu Myslowitz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 28. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 3. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 8. Februar u. ff.
2. an der Präparanden-Anstalt zu Oppeln (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 13. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 27. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 6. März u. ff.
3. an der Präparanden-Anstalt zu Patschkau (kathol.)
Aufnahmeprüfung: 28. März früh 8. Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 30. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 3. und 4. Februar.
4. an der Präparandenanstalt zu Pleß (evangelisch).
Aufnahmeprüfung: 23. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 10. März früh 8 Uhr, b. mündlich 15. März u. ff.
5. an der Präparanden-Anstalt zu Pleß (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 28. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung a. schriftlich 6. Februar früh 8 Uhr, b. mündlich 10. Februar u. ff.
6. an der Präparanden-Anstalt zu Rosenberg (kathol.).
Aufnahmeprüfung: 16. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 2. März früh 8 Uhr, b. mündlich 9. März u. ff.
7. an der Präparanden-Anstalt zu Tarnowitz (kathol.).
Aufnahmeprüfung: 31. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 23. März früh 8 Uhr, b. mündlich 29. März.
8. an der Präparanden-Anstalt zu Ziegenhals (kathol.).
Aufnahmeprüfung: 22. Juni früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 31. Mai früh 8 Uhr, b. mündlich 12. Mai u. ff.
9. an der Präparanden-Anstalt zu Zülz (katholisch).
Aufnahmeprüfung: 20. März früh 8 Uhr.
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 9. März früh 8 Uhr, b. mündlich 15. März u. ff.
10. am außerordentlichen Präparandenkursus zu Königshütte (katholisch).
Entlassungsprüfung: a. schriftlich 20. Januar früh 8 Uhr, b. mündlich 25. Januar u. ff.

Diejenigen Meldungen zur Ablegung der zweiten Lehrerprüfung an einem bestimmten Seminar, auf die den Lehrern eine anderweite diesseitige Verfügung nicht zugeht, gelten für die betreffende Prüfung für angenommen.

Die Prüflinge haben sich eine Stunde vor der schriftlichen Prüfung bei dem betreffenden Anstaltsleiter zu melden. Eine besondere Vorladung zur Prüfung erhalten die Lehrer demnach nicht mehr.

Für die im Jahre 1911 hier stattfindenden Mittelschullehrer- und Rektorenprüfungen sind vom 28. April und die folgenden Tage und vom 8. November und die folgenden Tage Termine angesetzt.

Diejenigen Herren, die sich einer der beiden Prüfungen zu unterziehen gedenken, haben sich gemäß § 5 bezw. § 4 der Prüfungsordnung vom 1. Juli 1901 bei dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium und zwar die im Amte stehenden Lehrer durch Vermittelung der zuständigen Dienstbehörde — bis spätestens 1. Januar bezw. 1. Juli 1911 zu melden.

Die Meldungen sind jedoch so frühzeitig einzureichen, daß sie bis zu den genannten Terminen bereits der zuständigen Königlichen Regierung bezw. uns vorliegen.

In dem Gesuche um Zulassung zur Mittelschullehrerprüfung ist anzugeben, in welchen Fächern (§ 6 B.) der Bewerber die Lehrbefähigung zu erwerben beabsichtigt, sowie aus welchem Fache ihm die Aufgabe für die häusliche Arbeit (§ 8) besonders erwünscht sein würde.

In der Meldung zur Rektorenprüfung ist zum Ausdruck zu bringen, ob die Befähigung zur Leitung von Volksschulen oder von Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht gewünscht wird.

In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 5. Oktober 1907 — M. d. g. A. U III A 2908 U III C — M. f. H. u. G. IV 10179 — (Zentr. Bl. f. d. U. V. 1907 S. 779) wird im Jahre 1911 für diejenigen Bewerberinnen, deren Schulzeugnisse zur Aufnahme in die Anstalten und Kurse zur Ausbildung von Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen nicht ausreichen, die vorgeschriebene schulwissenschaftliche Vorprüfung ——

Meldungen zu dieser Prüfung, bei welcher auch Kenntnisse in den fremden Sprachen nachzuweisen sind, sind von den Leitern bezw. Leiterinnen der Ausbildungskurse unter Beifügung eines von den Bewerberinnen eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes sowie der Schul- pp. Zeugnisse spätestens 6 Wochen vor dem Prüfungstermine an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Für die im Jahre 1911 hier stattfindenden Prüfungen für Turnlehrer und Turnlehrerinnen sind auf den 17. März und die folgenden Tage bezw. den 21. März und die folgenden Tage Termine angesetzt.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind unter Beibringung der im § 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Papiere bis spätestens zum 1. Februar k. Js. an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Für die im Jahre 1911 an der hiesigen Taubstummen-Anstalt stattfindende Prüfung für Lehrer an Taubstummenanstalten ist der Anfangstermin auf den 10. Juni festgesetzt.

Meldungen zur Prüfung sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen bis 10. Dezember d. Js. an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Für die im Jahre 1911 in Breslau abzuhaltende Prüfung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen sind die Anfangstermine auf den 20. März und 23. Oktober festgesetzt.

Die Meldungen zu den Schulvorsteherinnenprüfungen sind spätestens 3 Monate, diejenigen zu den Lehrerinnenprüfungen spätestens 6 Wochen vor dem angesetzten Termine unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Für die im Jahre 1911 in Breslau abzuhaltenden Kommissions-Prüfungen für Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache sind die Anfangstermine auf den 20. März und 23. Oktober festgesetzt.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind unter Beibringung der in der Prüfungsordnung vom 5. Oktober 1887 vorgeschriebenen Papiere spätestens 6 Wochen vor den angesetzten Terminen an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Für die im Jahre 1911 in Breslau, Königshütte und Görlitz abzuhaltenden Prüfungen für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde sind folgende Anfangstermine angesetzt:

1. für die Prüfungen in Breslau den 27. März und 12. September,
2. für die Prüfung in Königshütte den 20. September,
3. für die Prüfungen in Görlitz den 27. März.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind spätestens 8 Wochen vor diesen Prüfungen unter Beibringung der in § 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Papiere an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Die Prüfungen für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten werden im Jahre 1911 wie folgt abgehalten werden:

1. Prüfung in Breslau den 30. März und 25. September,
2. Prüfung in Königshütte den 28. September,
3. Prüfung in Görlitz den 30. März.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind unter Beibringung der in § 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Papiere spätestens 8 Wochen vor dem angesetzten Termine an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Wochenschau.

Nur an unsern Weihnachtsbüchern, die Woche für Woche in allen möglichen Gestalten, Größen und Farben bei der Redaktion landen, merken wir, daß das Fest nahe ist. Sonst geht alles noch recht geschäfts- und vereinsmäßig zu. Sitzungen sind gerade nicht zu knapp und fast alle mit kompaktem Stoff beladen, der ohne Kopfzerbrechen nicht so leicht zu erledigen ist. Inmitten dieses Monats findet auch die schlesische Gesamtvorstandssitzung statt mit reichlicher, zum Teil widerhaariger Tagesordnung. Gezählt und gewählt wurde gleichfalls genugsam. Ob es dem Weibnachtsfest gelingen wird, die gespaltenen Geister wieder einander näher zu führen und friedlicher zu

stimmen, wer möchte das ohne weiteres annehmen? Die Gegensätze klaffen zu tief, und wundersame Dinge haben wir inmitten des ganzen Trubels erlebt, die kaum eine begreifliche Erklärung zulassen. Wenn einer mittlerweile alt wird, dann wird er nicht immer zugleich geduldiger; man will doch durchaus noch etwas Vernünftiges erleben und sehen, wo es hinaus will. Stumpfe Resignation zu guterletzt ist auch gerade kein angenehmer Zeitvertreib. Wenn nur wenigstens ein paar Sterne mittendrunter aufblinken; ein schönes Konzert, auf das man sich schon mehrere Tage vorher freut, weil man auf dieser unvollkommenen Erde doch auch manchmal etwas Vollkommenes antrifft, oder ein friedreich gestimmter Jubilarabend mit heiteren Gesichtern, wie sie an einer wichtigen Kraftstation notwendig sind.

Eine wahrhaft erhebende Weihnachtsfreude zum voraus haben die Kollegen in Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf gehabt; denn was man im harten Kampf erwirbt, das schafft bei weitem mehr Befriedigung, als was uns ohne Mühe in den Schoß fällt. Auch erhöht es den Wert, wenn man sieht, daß sich andere mitfreuen über den schon halb verloren geglaubten Groschen. Also, die 900 ℳ Ortszulage sind nun doch höheren Orts bestätigt worden. Der Vorstand des Berliner Lehrervereins hat nicht verfehlt, in der letzten Sitzung seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, „daß die Wünsche der Kollegen in den Vororten endlich erfüllt worden sind, gleichzeitig aber auch seinem Bedauern darüber, daß die Reichshauptstadt noch immer warten läßt auf Beschlüsse, die jene Vororte gleich nach Verabschiedung des Lehrerbesoldungsgesetzes gefaßt und denen sie trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände nunmehr Geltung verschafft haben im Interesse der Lehrer und im wohlerkannten Interesse der Schule". Hoffentlich ist der Posten schon im neuen Etat der Stadt Berlin eingezeichnet. Kollege Otto in Charlottenburg, der Redakteur der „Preuß. Schulztg.", hat sich schon zu der löblichen Weihnachtszensur aufgeschwungen: „Unser Magistrat ist Ia". Wie wir den tapfern, vorsorglichen Mann kennen, dürfte von dieser Zensur auch etwas Ib auf seine Person abfallen. Mit einem zweiten beifälligen Ausruf, den er in derselben Nummer seines Blattes vernehmen läßt, dürfte er vielleicht weniger recht behalten. Unter der schönen Überschrift „Sie kommen wieder!" liest man da:

„Der zu unserem Kreisverbande gehörende Verein Carzig war seinerzeit der erste, der aus dem Provinzialverein schied, um sich den Neupreußen anzuschließen. Unter seinen 18 Mitgliedern befand sich auch eine Anzahl noch junger Kollegen, die diesen Abmarsch auf den Rat älterer Nachbarkollegen mitmachten. Manchem jedoch scheint das Treiben der Gleichstellungsfreunde nicht gefallen zu haben; mehrere sind schon wieder zurückgetreten und suchen den alten Verein auf. So hatten wir die Freude, in unserer letzten Vereinssitzung vier junge Kollegen, die früher dem Neuen Preußischen Lehrerverein angehörten, als Mitglieder aufnehmen zu können."

Wir wünschten ja, Freund Otto würde weithin recht behalten, und bei einer ganzen Anzahl junger Kollegen, die anfangs einer starken Pression gefolgt sind, dürfte die Voraussage auch stimmen, aber sobald ist ein in alten grimmigen Herzen eingewurzelter Bann nicht gebrochen. Zum andern dürfte es auch fraglich sein, ob sich willige Freundschaftsarme sobald ihnen entgegenstrecken werden.

Ein Gegenstück zu Charlottenburg auf brandenburgischem Boden ist Fürstenwalde an der Spree. Dort lehnten es die Stadtverordneten trotz aller Warnungen des Bürgermeisters einfach ab, den Lehrern die ihnen gesetzlich zustehende Mietentschädigung zu zahlen. Die „Päd. Ztg." berichtet darüber:

„Mancher mag sich gewundert haben, daß so etwas möglich ist: er wird sich nicht mehr wundern, wenn er folgende Rede eines Fürstenwalder Stadtverordneten in ihrer ganzen Schönheit auf sich wirken läßt. Die „Fürstenwalder Zeitung" hat sich das Verdienst erworben, sie wörtlich der dankbaren Mitwelt vorzulegen; ihr Sprecher ist der Schlossermeister Strübing, und er sprach also: „Es ist geradezu heute eigentlich beinah schlimm, wenn man das mit ansieht, wenn die Forderungen so weiter gehen, wie sie gestellt sind. Es ist eine Erregung in der Stadt und hauptsächlich wegen den einen Stand. Die Herren sollten ein klein bisken Maß halten und ein bisken verständig sind. Daß ich nicht ganz unrecht gehabt habe, die Herren stellen sich so, als hätten wir großes Unrecht getan, mindestens 50 Herren waren bei mir und über die Hälfte in meine Wohnung und haben mir die Hand gedrückt und haben gesagt: Herr Strübing, es ist recht gut, daß Sie mal ein bisken losgemacht haben. Und da waren Herren bei, die recht sehr mit die Herrn Lehrer verkehren. Es waren auch Beamten bei. Das gibt mir Genugtuung, daß es doch richtig war, was ich gesagt. Wenn die Vorlage wieder kommen wird, werde ich ihnen sagen, was sie ausgeben, in welche Straßen sie wohnen und welche Ansprüche sie machen. Ich mein, es war sehr unrecht vom Lehrerverein, daß er die Sache lanziert hat."

Das genannte Blatt bemerkt zu diesem Erguß: „Solche Strübinge sind leider Gottes nicht selten, wenn sie auch nicht überall so treffliche Reden halten."

Im Königreich Sachsen macht sich jetzt eine starke Bewegung gegen die Lehrerschaft auch in wirtschaftlicher Beziehung geltend. Eine Vereinigung von Gemeindevorständen hat eine Schrift herausgegeben, die das Gewand einer Petition an die Stände trägt. Ihr Titel lautet: „Die aus Anlaß der Neubearbeitung des Volksschulgesetzes von dem Vorstande des Sächsischen Lehrervereins aufgestellten Grundforderungen der sächsischen Lehrerschaft und ihre Wirkung auf die wirtschaftlich-finanziellen und steuerlichen Verhältnisse in den Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Chemnitz und die Erhöhung der vom Staate an die Stadtgemeinden zu gewährenden Beihilfen." Besonders sind es zwei unserer Forderungen, die den Zorn des Verfassers, des Gemeindevorstandes Fischer in Röhrsdorf, erregt haben: die Herabsetzung der Pflichtstundenzahl von 32 auf 24, die Festsetzung der Kopfstärke einer Klasse auf 35. In dem ein ungeheures Tabellenwerk enthaltenden zweiten Teil des Buches — der Text umfaßt nur wenige Seiten — wird zahlenmäßig bewiesen, daß die Durchführung der Forderungen für Sachsen allein weit über 100 Millionen benötige, für Deutschland ausgerechnet beinahe 1 Milliarde.

Desgleichen richtet sich diese Denkschrift auch gegen die Schulgeldfreiheit. Die Forderung aber der gerechten gehaltlichen Einreihung des Volksschullehrers tut sie mit dem Bemerken ab, daß die Lehrer ihre Ausbildung umsonst erhalten hätten. Das, was die Lehrer zu wenig Gehalt bezögen, sei eine Abschlagszahlung für eine unbezahlte Seminarausbildung. In Groß-Burgk bei Dresden nannte ein Gemeinderatsmitglied bei der Besprechung der Denkschrift die Lehrerforderungen „unverschämt und albern; durch ihre Bewilligung würden die Lehrer noch mehr zu Faulpelzen erzogen". Helle Sachsen! Der Geist der Denkschrift wirkt bereits. Bei den Wahlen wird sie weidlich ausgenützt werden. Deswegen aber, bemerkt der sächsische Berichterstatter in der „Päd. Ztg.", werden wir nicht verzagen. „Der Kampf muß durchgefochten werden." — Und der Sieg wird ihnen nicht fehlen; denn ihre Hände und Herzen werden festgeschlossen sein wie von stählernen Banden.

Mitteilungen.

Berlin. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Kultusministers findet es kein Bedenken, in die Anstellungsurkunde und in die Besoldungsordnung der Lehrerinnen allgemein die Bestimmung aufzunehmen, daß die feste Anstellung im Fall der Verheiratung mit dem Tage der Eheschließung ihr Ende erreicht, sofern nicht im örtlichen Schulinteresse die Entlassung erst mit dem Schlusse des Schulhalbjahrs erwünscht erscheint. Eine Herausschiebung des Endtermins über diesen Zeitpunkt hinaus ist keineswegs zulässig. Dadurch wird jedoch das Recht der Schulbehörde, eine verheiratete Lehrerin weiterhin widerruflich mit der Verwaltung einer Schulstelle zu beauftragen, nicht beschränkt.

-ch. — [Eine Ausstellung von Arbeiten der Schwachbefähigten] (Hilfsschüler) hat in der Aula der Gemeindeschule in der Pappelallee stattgefunden. Diese Ausstellung gewährte einen vortrefflichen Einblick in das hier gut ausgebaute Hilfschulwesen und seine Erfolge. Es sind z. Z. in Berlin mehr als 2300 Kinder vorhanden, die nicht nach dem Normallehrplan für Gemeindeschulen unterrichtet werden können. Es bestehen für diese Schwachbefähigten

13 Hilfsschulen von dem Sechsklassensystem, daneben noch 50 einzelne solcher Klassen an den verschiedenen Gemeindeschulen. Außerdem sind noch 17 Klassen für Schwerhörige vorhanden. — Bei allen diesen Schülern und Schülerinnen wendet man eine andere Methode an, den Geist zu bilden und die Kinder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen. Man hat den Bildungsweg der Lernschule für normale Kinder verlassen und dafür die Werkschule oder Arbeitsschule mit der Ausbildung des Auges und der Hände an die Spitze gestellt. Dabei hat man aber stets Rücksicht genommen auf das praktische Leben, in das die Kinder dereinst treten sollen. Deshalb sehen wir bei den ausgestellten Arbeiten immer den Gedanken durchdringen „Fürs Leben!“ Die Arbeit beginnt mit ganz leichten Fröbelarbeiten, wie Flechten, Ausnähen, Aufreihen usw. Die Knaben fertigen dann leichte Papparbeiten: Aufkleben, Anfertigung von Tabellen, Rahmen, Kistchen. Dann kommen sie an Holzarbeiten: Ausarbeitung von Stäbchen, Laubsägewerk, Rahmen, Kästen, Schreibzeugen, Spielzeug aller Art, Apparate für den physikalischen Unterricht usw. Die Mädchen erhalten natürlich dem Grunde: fürs Leben! entsprechend, eine gründliche Ausbildung in den Handarbeiten, und wenn auch hier einzelne zu einer ziemlich hohen Ausbildung gelangen, so wird doch in allem den einfachen Verhältnissen, aus denen die Kinder zumeist stammen, Rechnung getragen. Alle Arbeiten zeichnen sich aus durch Sauberkeit, Geschmack und passende Auswahl. Es scheint also, daß die für Hilfsschulen eingeschlagene Methode die richtige ist, die gute Früchte trägt. Voraussetzung ist aber, daß nicht zuviel des Guten getan wird, damit nicht Zweifel an ehrlicher Arbeit laut werden.

— [Haftpflicht der Lehrer.] Wie bekannt, ist im Beamtenpflichtgesetz die Übernahme der Haftpflicht für Lehrer auf Staat und Kommune abgelehnt worden. In Lehrerkreisen besteht der Wunsch, diese Versäumnis nachzuholen. Es verlautet, daß die preußische Regierung nicht abgeneigt sei, später die Lehrer einer besonderen Haftpflicht zu unterstellen.

Breslau. 10. Hauptversammlung: Dienstag, den 29. November, abends 8½ Uhr im Kaufmannsheim.

Zu Beginn der Sitzung wurden die Kollegen Ernst Birke, Christian Krehl, Artur Lange und Walter Neumann in den Verein aufgenommen.

Der Vorsitzende gab alsdann der Versammlung bekannt, daß Herr Professor Stern sich zu einer Wiederholung des psychologischen Informationskursus im nächsten Jahre bereit erklärt habe und daß Meldungen zu demselben schon jetzt entgegengenommen werden.

Auf Vorschlag des Vorstandes wurden von der Versammlung als Vertreter für das Kreisbureau die Herren Blech, Maiwald, Pfeiffer und Rüpprich wiedergewählt.

Hierauf wurde der Beitritt des „Br. Lv.“ zum Bunde für Schulreform einstimmig beschlossen.

Den vierten Punkt der Tagesordnung bildete der „Siebenuhrschulanfang“. Einer der hiesigen Schulärzte, Herr Sanitätsrat Dr. Reich, hatte zu dieser Frage ein kurzes Referat zugesagt. Ausgehend von dem Hinweis auf die Zweckmäßigkeit eines Zusammengehens der Ärzte und Lehrer in schulhygienischen Fragen, hob der Referent hervor, daß sich in den Reihen der Ärzte und Eltern in der Frage des zeitigen Schulanfanges zwei verschiedene Meinungen gegenüber stehen, während die Lehrer und Schüler im allgemeinen für einen frühen Schulanfang sind. Nachdem er die Vorteile des Siebenuhrschulanfanges kurz gekennzeichnet hatte, ging er auf den in dieser Frage entscheidenden Faktor, das Schlafbedürfnis der Kinder, ein. Da man für Kinder im 7.—9. Lebensjahre heute im allgemeinen 11 Stunden Schlaf für notwendig hält, ein so frühes Schlafengehen, wie es sich hieraus bei Festhaltung des 7-Uhranfanges ergibt, in den meisten Fällen aber nicht möglich ist, hält der Referent für das genannte Alter die Einführung des 8-Uhranfanges für wünschenswert.

In der sich anschließenden Debatte wurde von den meisten Rednern die Notwendigkeit eines späteren Schulanfanges für die Kleinen anerkannt, doch wünschte man den 8-Uhranfang auf die Lernanfänger beschränkt. Es wurde alsdann folgende Resolution angenommen:

Der „Br. Lv.“ erklärt sich für den 7-Uhrschulanfang vom 15. Mai bis 30. September. Er wünscht jedoch die Lernanfänger hiervon ausgeschlossen.

Die Versammlung beschloß außerdem, diese Resolution, mit der sich auch der Referent einverstanden erklärte, zur Kenntnis der Schulbehörde zu bringen.

Hierauf nahm Herr Rektor Alwin Schenk das Wort zu seinem Vortrage: „Deutsche Lehrerstandesfragen in amerikanischer Beleuchtung.“ Der Vortragende, der sich zu Studienzwecken längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgehalten hat, wählte aus der Reihe der Lehrerstandesfragen solche aus, die in jüngster Zeit in den deutschen Lehrervereinen vielfach zum Gegenstande von Beratungen gemacht worden sind und verglich sie mit den gleichliegenden Verhältnissen Amerikas. Er schilderte die Eigenart amerikanischer Verhältnisse in bezug auf Lehrervorbildung, Universitätsstudium der Volksschullehrer, Prüfungswesen, Schulleitung, Lehrergehälter und Pensionsberechtigung der Volkschullehrer in eingehender Weise. Zum Schlusse seiner Ausführungen ging der Vortragende noch auf zwei angenehme Erfahrungen im amerikanischen Lehrervereinsleben ein. Die eine betrifft die enge Zusammengehörigkeit des gesamten amerikanischen Lehrerstandes von den höchsten Vertretern der gewaltigsten Universitäten bis herab zu der jüngsten Lehrerin aus dem einsamsten Prairiegebiete. Man kennt in Amerika keine Trennung zwischen den Lehrkräften der höheren Lehranstalten und der Volksschulen. Auch die Trennung nach Konfessionen ist jenseits des Ozeans unbekannt. Die andere Erfahrung zeigt uns die persönliche Anteilnahme des obersten Lenkers der Geschicke des amerikanischen Riesenreiches an den Erziehungsproblemen seines Volkes. Präsident Taft hat den weiten Weg nach Boston nicht gescheut, um die amerikanische Erziehungsgesellschaft bei ihrer Jahresversammlung persönlich zu begrüßen.

Die Versammlung dankte dem Referenten durch reichen Beifall für seine interessanten Ausführungen.

Breslau. [Lehrerverein für Naturkunde.] In der Novembersitzung hielt Herr Rektor Franzke einen Vortrag über „Das Herbarium im Schulmuseum als wichtiger Faktor beim Pflanzenstudium.“ Durch die städtische Schulbehörde ist das Herbarium dem ehemaligen Gärtner Bensch in Bürrgoy abgekauft worden. Es umfaßt 15 000 Spezies, die sämtlich bestimmt waren. 8000 Arten aber waren noch in die entsprechenden Familien einzuordnen. Diese Arbeit hat Herr Rektor Max Hübner ausgeführt. Außerdem hat er das Ganze nach Engler und Prantl geordnet und für den Gebrauch eingerichtet. Große Etiketten bezeichnen die einzelnen Familien. Die Arten sind in Umschläge gelegt, auf denen in Landesfarben angegeben ist, ob die Pflanze in Schlesien, in Deutschland oder außer Deutschland vorkommt. Bei jeder Pflanze ist der Fundort genau vermerkt. Viele Arten sind in mehreren Exemplaren vorhanden, und es ist dann interessant zu beobachten, wie ein anderer Standort den Habitus einer Pflanze verändert. Mehrere Pflanzenfamilien wurden von dem Vortragenden eingehend besprochen. In der Debatte wurde über praktische Erfahrungen beim Pflanzensammeln berichtet. Der Verein ist im Besitze einer Bibliothek. Dieselbe ist allerdings noch klein, und es werden Zuwendungen naturwissenschaftlicher Werke (auch älterer) dankend angenommen. Für die Benutzung der Bibliothek gelten folgende Bestimmungen: § 1. Die Bibliothek soll in erster Linie den Vereinsmitgliedern dienen; jedoch können auch Nichtmitglieder mit Genehmigung des Vorstandes Bücher geliehen erhalten. § 2. Für jedes Buch ist eine Quittung zu leisten. Quittungsformulare werden zum Preise von 1 ₰ das Stück vom Bibliothekar verabfolgt. § 3. Die Ausleihefrist beträgt einen Monat. Verlängerung der Leihfrist ist nur dann zulässig, wenn das Buch nicht anderweitig vorbestellt ist. § 4. Erfolgt die Rückgabe nicht rechtzeitig, so hat der Entleiher Mahnung und eventl. Abholung der Bücher zu gewärtigen. Die dadurch entstehenden Kosten trägt der Entleiher. § 5. Für beschädigte und verloren gegangene Bücher hat der Entleiher Ersatz zu leisten.

— [Rektorenvereinigung des Breslauer Lehrervereins.] In der Sitzung vom 26. November wurde unter anderm die Frage der Mitgliedschaft besprochen. Die hierauf bezügliche Bestimmung der Satzung, wonach Mitglied der Vereinigung jeder dem Breslauer Lehrerverein angehörende Rektor und Hauptlehrer werden kann, wurde, wie folgt, abgeändert: „Mitglied der Vereinigung ist jeder dem Breslauer Lehrerverein angehörende Rektor und Hauptlehrer, sofern er nicht schriftlich eine gegenteilige Erklärung abgibt.“ — Des weiteren wurde die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der hiesigen Rektoren zu einem örtlichen Verbande erörtert. Diesem Ziele soll die Bildung einer Vertreterschaft der Breslauer Rektoren näher führen, die zunächst aus den Vorsitzenden der drei Vereine bestehen, und den Zweck haben soll, in allen wichtigen, die „besonderen Angelegenheiten“ der Rektoren betreffenden Fragen die nächsten Schritte zu tun.

— [Dem Gedächtnisse Fritz Reuters] gewidmet war ein Vorlesungsabend, den Kollege Benz am 2. Dezember im Lesezimmer hielt. Er gab der kleinen Reutergemeinde, die sich wieder im „Goldenen Baum“ zusammengefunden hatte, zunächst ein knappes Lebensbild des Dichters und wandte sich besonders gegen die Auffassung, die in Reuter immer nur den Spaß- und Lustigmacher sehen will. Er las darum zuerst das tiefernste, ja tragische erste Kapitel der „Stromtid“, ferner einige „Läuschen“ und schließlich noch einige Kapitel der „Franzosentid“. Die Versammlung kargte nicht mit reichem Beifall für den trefflichen Reuter-Interpreten.

Oberschlesien. [Die übertragbaren Krankheiten und ihre Verschleppung durch die Schule.] Fast alljährlich ist die Bevölkerung des oberschlesischen Industriebezirks durch Epidemien gefährdet. Besonders gefürchtet ist der Scharlach, der auch in diesem Jahre wieder in hiesiger Gegend seinen Einzug gehalten hat. Es dürfte nicht lange dauern, und wir haben abermals eine Scharlachepidemie zu bekämpfen. — Und was trägt die Hauptschuld daran, daß der oberschlesische Industriebezirk so häufig von solchen Epidemieen heimgesucht wird? . . . Nebst der großen Dichte der Arbeiterbevölkerung, die zum Teil noch unter sehr ungünstigen Wohnungsverhältnissen zu leiden hat, ein großer Leichtsinn und die Nachlässigkeit und Unvernunft dieser Bevölkerung. Die sanitären und polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten bleiben meistens unbeachtet. Es ist nichts

Seltenes, daß Geschwister von an Scharlach oder anderen ansteckenden Krankheiten erkrankten Kindern den Schulunterricht besuchen; denn weder Arzt noch Lehrer bekommen Kenntnis davon. In manchen Fällen geschieht dies erst dann, wenn die erkrankten Kinder gesund geworden und wieder zur Schule gekommen oder aber der Seuche zum Opfer gefallen sind. — Die ansteckenden Krankheiten werden vielfach auch aus dem Grunde verheimlicht, weil man die Unannehmlichkeit der Desinfektion der Wohnung, Betten und Wäsche scheut. Unter solchen Verhältnissen und Umständen wird der oberschlesische Industriebezirk niemals ganz seuchenfrei sein.

Waldenburg. [Personalnachrichten.] Lehrer und Kantor Friedrich hierselbst ist als Rektor nach Kempen i/P. berufen worden.

Zabrze. In der am 26. v. M. abgehaltenen Monatsversammlung nahm der Verein auf Grund eines Referats des Kollegen Lentner über „Lehrer als Schöffen und Geschworene" zu dieser Frage durch Fassung folgender Resolution Stellung: „Der Lehrerverein Zabrze spricht sein lebhaftes Bedauern aus, daß in der 2. Lesung der Reichsjustizkommission die Bestimmung, wonach die Lehrer zu Schöffen und Geschworenen zugelassen werden sollten, gestrichen worden ist. Er hofft, daß auf Grund einer vorurteilslosen Prüfung alle lehrer- und schulfreundlichen Abgeordneten im Interesse des Lehrerstandes und im Interesse der Laienrechtsprechung für die unbeschränkte Zulassung der Lehrer zum Ehrenamt eines Schöffen und Geschworenen eintreten werden."

Kiel. [Religionsunterricht in Fortbildungsschulen. Nach einer Mitteilung des Konsistoriums wird in 27 Orten Schleswig-Holsteins religiöser Fortbildungsschulunterricht erteilt.

Baden. [Gesinnungsriecherei bei Besetzung von Lehrerstellen.] Die „Badische Schulztg." berichtet: Ein Lehrer hatte sich um eine ausgeschriebene Hauptlehrerstelle beworben. Da erschien bei dem Bürgermeister seines bisherigen Wirkungsortes ein hektographierter Fragebogen: Ist der Lehrer tüchtig? Ist er musikalisch? Ist er gesellschaftlich angenehm! Welcher Partei gehört er an! — Ja kann man denn nicht erfahren, von wem dieser famose Fragebogen ausging?

Württemberg. [Verlängerung der Seminarausbildungszeit.] Das württembergische Kultusministerium hat von Ostern 1911 ab die 6jährige Seminarausbildung der Volksschullehrer angeordnet. — Die Vereinigung Thüringischer Seminarlehrer hat beschlossen, bei den Staatsministerien darum nachzusuchen, daß die jetzt 6jährige Seminarausbildungszeit der Volksschullehrer auf 7 Jahre ausgedehnt werde.

Österreich. [Ein verhängnisvolles Versehen.] In der Bürgerschule des Wiener Vorortes Hietzing wurde der 12 Jahre alte Karl Nowak, der Sohn eines Motorfahrers, in dem Lichthof schwer verletzt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Knabe am Nachmittag des vorhergehenden Tages von seinem Lehrer wegen eines kleinen Vergehens eingesperrt worden war. Bei Schulschluß hatte der Lehrer vergessen, den Knaben wieder freizulassen. Als die Dunkelheit hereinbrach, fürchtete sich der Knabe und versuchte sich selbst einen Ausgang zu verschaffen, wobei er aber unglücklicherweise durch das Fenster in den Lichthof stürzte.

Amtliches.

Ernannt, berufen, bestätigt, endgültig angestellt im Volksschuldienste.

Lehrer: Karl Haberland in Woislawitz, Kr. Kreuzburg O/S., Jöhann Wyschkon in Jedlownik, Kr. Rybnik, Julius Thau in Grudschütz, Kr. Oppeln, Wilhelm Arndt in Gr.-Nimsdorf, Kr. Cosel, Auton Sobel in Sodow, Kr. Lublinitz, Albert Hillbrandt in Schwientochlowitz, Kr. Beuthen O/S., Paul Becker in Bzinitz, Kr. Lublinitz, Kurt Seidel in Seiffersdorf, Kr. Grottkau, Georg Jupe in Zabrze, Theodor Mudrak in Gr.-Thurze, Kr. Rybnik, Leo Heisig in Königsdorf, Kr. Leobschütz, Karl Gottschalk in Slawentzitz, Kr. Cosel O/S., Paul Schlossarczyk in Ober-Jastrzemb, Kr. Rybnik, Theodor Khiel in Mikultschütz, Kr. Tarnowitz, Karl Prescher in Deutschwette, Kr. Neiße, Alois Schirdewahn zum 1. L. in Alt-Patschkau, Kr. Neiße, Alois Schoppa in Ellguth-Tworkau, Kr. Ratibor, Johann Gottschalk in Lendzin, Kr. Pleß, Bernhard Gerbracht in Hohenlinde, Kr. Beuthen O/S., Adolf Beer in Leisnitz, Kr. Leobschütz, Gregor Frost in Ober-Jastrzemb, Kr. Rybnik, Ignatz Spendel in Ober-Jastrzemb, Kr. Rybnik, Paul Szczeponik in Miedar, Kr. Tarnowitz, Hermann Götzky in Jeroltschütz, Kr. Kreuzburg O/S., Alfred Keil in Rosmierka, Kr. Groß-Strehlitz, Alfons Langer in Leng, Kr. Ratibor, Alois Potrzeba in Odrau, Kr. Ratibor O/S., Paul Müller in Kamin, Kr. Beuthen O/S., Rudolf Fuchs in Psaar, Kr. Lublinitz, Maximilian Strecke in Czarnowanz, Kr. Oppeln, Josef Haupt in Krascheow, Kr. Oppeln, Jakob Pakusa in Liebenau, Kr. Oppeln, Otto Weißner in Gr.-Kottulin, Kr. Gleiwitz, Hubert Kokoschka in Gr.-Dombrowka, Kr. Beuthen O/S., Franz Olenik in Gr.-Dombrowka, Kr. Beuthen O/S., Viktor Wanoth in Boguschütz, Kr. Oppeln.

Lehrerinnen: Elisabeth Hanke in Nieder-Rydultau, Kr. Rybnik, Rosa Kristof in Radzionkau, Kr. Tarnowitz, Marie Beßer in Gogolin, Kr. Gr.-Strelitz, Maria Schaffranek in Orzegow, Kr. Beuthen O/S., Elisabeth Peterknecht in Kochlowitz, Kr. Kattowitz.

[Versetzt] d. Seminarl. Clausen nach Rosenberg O/S.

[Bestätigt] d. Wahl d. L. Franz Mai zum L. in Zabrze.

[Verliehen] der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern d. Hauptl. Karl Olschenka in Wronin, Kr. Cosel.

Vereins-Nachrichten.

Schlesischer Lehrerverein.

Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses

vom 3. Dezember 1910.

1. Der Vorsitzende gibt eine Reihe eingegangener Schriftstücke bekannt, die das Wahlrecht der Lehrer zum Schöffen, Versammlungen, Jubiläen usw. betreffen uud zum Teil eine längere Aussprache hervorrufen. Es wird im Anschluß daran beschlossen, bei der Vertreterversammlung zu beantragen, daß diejenigen Kollegen, welche 25 Jahre lang Vorsitzender eines Zweigvereins gewesen sind oder die das 50jährige Amtsjubiläum feiern und sich als rege Vereinsmitglieder betätigt haben zu Ehrenmitgliedern des Schlesischen Lehrervereins ernannt werden.

Zur Kreisversammlung in Gottesberg am 18. Dezember werden die Kollegen Kapuste und Kabiersch delegiert.

2. Die Broschüre „Zur Reform der Schulverwaltung", Materialsammlung, bearbeitet im Auftrage des Geschäftsführenden Ausschusses des Schlesischen Lehrervereins vom Bezirksbureau Breslau, geht im Laufe der Woche den Vereins- und Kreisbureauvorsitzenden unentgeltlich zu. Weitere Exemplare sind zum Preise von 40 ₰, bei Entnahme von fünf Stück zu 30 ₰ franko von Herrn Mittelschullehrer Weiß, Breslau X, Lehmdamm 69, zu beziehen. Wir hoffen, daß recht viele Lehrer die Schrift beziehen werden, um sich auf diese Weise mit der Materie bequem vertraut zu machen. Den Vereinsvorsitzenden geht gleichzeitig ein Abdruck zu betreffs des Bezuges der stenographischen Berichte über die Landtagsverhandlungen, soweit sie Schulangelegenheiten berühren.

Mehrere Rechtsschutzfälle werden erörtert. Von der Bildung einer besonderen Kommission für die Haftpflicht-Versicherung wird vorläufig abgesehen und die Angelegenheit der Rechtsschutzkommission überwiesen. Infolgedessen sind nach dem 1. Januar 1911 eintretende Haftpflichtfälle dem Vorsitzenden der Rechtsschutzkommission, Herrn Lehrer Märtins, Breslau XII, Kletschkaustraße 13, zu melden. Sofern Kollegen vorläufig noch bei einer Privatgesellschaft gedeckt sind, ist selbstverständlich diese in erster Linie in Anspruch zu nehmen.

4. Es wird die Tagesordnung für die am 17. Dezember cr., nachm. 5 Uhr, im „Goldenen Baum" in Breslau stattfindende Gesamtvorstandssitzung wie folgt festgesetzt:

A. Vorbereitung für die Pfingsten 1911 in Breslau abzuhaltende Schlesische Lehrerversammlung,
   1. Stellungnahme zu den für die Vertreterversammlung bereits vorliegenden Anträgen, betreffend
      a) Behandlung der Frage der Besoldungskassen,
      b) Einrichtung einer Kirchschullehrer-Sektion,
      c) Anschluß des Schlesischen Lehrervereins an den Verein für Jugendfürsorge,
      d) Ernennung von Ehrenmitgliedern (siehe oben),
      e) etwa noch eingehender weiterer Anträge.
   2. Besprechung der Richtlinien für die 1911 vorzunehmenden Neuwahlen für den Geschäftsführenden Ausschuß.
   3. Feststellung der Themen für die Hauptversammlung.

B. Berichte über die allgemeine Lage im Vereinsgebiet.

Eingegangen sind: Der Jahresbericht des Braunschweiger Lehrervereins und der Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Hilfsausschusses des Lehrerverbands Brandenburg.

Verteilungsplan über die laufenden Unterstützungen des Pestalozzivereins für die Provinz Schlesien, e. V., für 1910.

Nummer	Name des Zweigvereins	Satzungsgemäßer Beitrag		Beitrag für den Jahresbericht über 1910		Summe		Zahl der beantragten lfd. Unterstg.	Höhe derselben	Es ergibt sich demnach ein			
										Mehr von		Weniger von	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰		ℳ	ℳ	₰	ℳ	₰
1.	Antonienhütte	89	50	6	40	95	90	4	104	—	—	8	10
2.	Bernstadt	130	50	5	40	135	90	8	208	—	—	72	10
3.	Beuthen O/S. u. Umg.	751	50	20	40	771	90	16	416	355	90	—	—
4.	Bolkenhain	183	—	8	90	191	90	16	416	—	—	224	10
5.	Breslau-Land	417	50	18	20	435	70	31	806	—	—	370	30
ö.	Breslau-Stadt	2670	50	23	—	2693	50	130	3380	—	—	686	50
7.	Bunzlau	419	—	22	10	441	10	33	858	—	—	416	90
8.	Cosel O/S.	278	—	12	50	290	50	7	182	108	50	—	—
9.	Falkenberg O/S.	134	—	4	60	138	60	13	338	—	—	199	40
10.	Frankenstein	243	—	15	90	258	90	18	468	—	—	209	10
11.	Freiburg i/Schl.	124	—	6	60	130	60	5	130	—	60	—	—
12.	Freystadt	333	50	16	80	350	30	17	442	—	—	91	70
13.	Glatz	187	50	14	30	201	80	13	338	—	—	136	20
14.	Gleiwitz	811	50	12	50	824	—	24	624	200	—	—	—
15.	Glogau	435	50	18	—	453	50	33	858	—	—	404	50
16.	Gogolin	64	—	2	70	66	70	1	26	40	70	—	—
17.	Goldberg	157	—	8	90	165	90	8	208	—	—	42	10
18.	Görlitz	1052	—	30	—	1082	—	63	1638	—	—	556	—
19.	Greiffenberg	226	50	9	90	236	40	14	364	—	—	127	60
20.	Groß-Hammer	46	50	3	50	50	—	2	52	—	—	2	—
21.	Groß-Strehlitz	50	—	2	70	52	70	—	—	52	70	—	—
22.	Groß-Wartenberg	217	50	7	50	225	—	12	312	—	—	87	—
23.	Grottkau	135	—	4	30	139	30	13	338	—	—	198	70
24.	Grünberg	381	50	22	—	403	50	13	338	65	50	—	—
25.	Guhrau-Herrnstadt	226	—	14	40	240	40	16	416	—	—	175	60
26.	Habelschwerdt	199	50	9	60	209	10	15	390	—	—	180	90
27.	Haynau	218	—	8	—	226	—	16	416	—	—	190	—
28.	Hirschberg	499	50	25	—	524	50	41	1066	—	—	541	50
29.	Hoyerswerda	265	50	9	90	275	40	11	286	—	—	10	60
30.	Hultschin	118	—	4	90	122	90	4	104	18	90	—	—
31.	Hundsfeld	111	50	4	20	115	70	6	156	—	—	40	30
32.	Jauer	248	—	10	—	258	—	18	468	—	—	210	—
33.	Katscher	63	50	5	90	69	40	4	104	—	—	34	60
34.	Kattowitz	312	—	12	20	324	20	9	234	90	20	—	—
35.	Köben	46	50	1	70	48	20	1	26	22	20	—	—
36.	Kotzenau	98	50	4	—	102	50	9	234	—	—	131	50
37.	Kreuzburg	399	50	16	10	415	60	24	624	—	—	208	40
38.	Kudowa	81	50	4	20	85	70	4	104	—	—	18	30
39.	Lampersdorf-Prietzen	53	—	2	60	55	60	1	26	29	60	—	—
40.	Landeshut	439	50	16	—	455	50	26	676	—	—	220	50
41.	Lauban	227	—	7	10	234	10	11	286	—	—	51	90
42.	Laurahütte	170	—	6	40	176	40	11	286	—	—	109	60
43.	Leobschütz	326	50	11	50	338	—	5	130	208	—	—	—
44.	Liebental	86	50	3	80	90	30	—	—	90	30	—	—
45.	Liegnitz	629	50	20	—	649	50	32	832	—	—	182	50
46.	Löwenberg	203	—	8	30	211	30	12	312	—	—	100	70
47.	Lublinitz	380	—	19	40	399	40	10	260	139	40	—	—
48.	Lüben	114	—	5	20	119	20	11	286	—	—	166	80
49.	Militsch	167	50	6	50	174	—	17	442	—	—	268	—
50.	Münsterberg	158	50	7	90	166	—	4	104	62	40	—	—
51.	Muskau	242	50	12	—	254	50	8	208	46	50	—	—
52.	Namslau	255	50	12	40	267	90	17	442	—	—	174	10
53.	Neiße	597	50	20	—	617	50	41	1066	—	—	448	50
54.	Neumarkt I	189	—	9	70	198	70	25	650	—	—	451	30
55.	Neumarkt II	188	50	9	30	197	80	12	312	—	—	114	20
56.	Neurode	154	—	5	30	159	30	3	78	81	30	—	—
57.	Neustadt O/S.	347	50	7	—	354	50	21	546	—	—	191	50
58.	Nikolai	175	—	9	—	184	—	8	208	—	—	24	—
59.	Nimptsch	139	50	5	70	145	20	10	260	—	—	114	80
60.	Oberglogau	24	—	—	70	24	70	—	—	24	70	—	—
61.	Obernigk-Gellendorf	77	—	3	20	80	20	8	208	—	—	127	80
62.	Öls	188	—	11	20	199	20	14	364	—	—	164	80
63.	Ohlau	308	—	13	60	321	60	22	572	—	—	250	40
64.	Oppeln I	140	—	25	—	165	—	11	286	—	—	121	—
65.	Oppeln II	708	50	6	40	714	90	36	936	—	—	221	10
66.	Ottmachau	80	—	2	90	82	90	4	104	—	—	21	10
67.	Parchwitz	124	—	5	70	129	70	8	208	—	—	78	30
68.	Prausnitz	60	50	2	20	62	70	4	104	—	—	41	30
69.	Ratibor	621	50	12	—	633	50	23	598	35	50	—	—
70.	Raudten	36	—	2	20	38	20	6	156	—	—	117	80
71.	Reichenbach i/Schl.	503	—	18	—	521	—	21	546	—	—	25	—
72.	Rosdzin-Schoppinitz	189	50	8	60	198	10	6	151	42	10	—	—
73.	Rosenberg O/S.	217	50	10	90	228	40	14	364	—	—	135	60
74.	Rothenburg	119	50	4	80	124	30	10	260	—	—	135	70

Nummer	Name des Zweigvereins	Satzungsgemäßer Beitrag M	₰	Beitrag für den Jahresbericht über 1910 M	₰	Summe M	₰	Zahl der beantragten lfd. Unterstg.	Höhe derselben M	Es ergibt sich demnach ein Mehr von M	₰	Weniger von M	₰
75.	Rybnik	87	—	3	—	90	—	6	156	—	—	66	—
76.	Sagan	361	—	14	30	375	30	18	468	—	—	92	70
77.	Schönau (Niederkreis)	82	—	4	20	86	20	5	130	—	—	43	80
78.	Schönau (Oberkreis)	52	—	2	90	54	90	6	156	—	—	101	10
79.	Schweidnitz	453	50	19	90	473	40	26	676	—	—	202	60
80.	Sprottau	243	50	10	10	253	60	17	442	—	—	188	40
81.	Steinau a/O.	133	—	6	—	139	—	6	156	—	—	17	—
82.	Strehlen	242	—	7	90	249	90	12	312	—	—	62	10
83.	Striegau	411	50	20	80	432	30	24	624	—	—	191	70
84.	Tarnowitz	325	—	11	20	336	20	15	390	—	—	53	80
85.	Trachenberg	109	50	5	10	114	60	8	208	—	—	93	40
86.	Trebnitz	116	—	16	—	132	—	9	234	—	—	102	—
87.	Ujest und Umgegend	83	—	2	80	85	80	5	130	—	—	44	20
88.	Wohlau	315	—	14	60	329	60	24	624	—	—	294	40
89.	Wünschelburg	50	—	1	70	51	70	4	104	—	—	52	30
90.	Wüstewaltersdorf	62	—	2	20	64	20	—	—	64	20	—	—
91.	Zabrze	426	50	15	40	441	90	12	312	129	90	—	—
92.	Zobten	98	—	4	10	102	10	1	26	76	10	—	—
	Summe	24 717	50	921	90	25 639	40	1 342	34 892	1 985	20	11 237	80

Anmerkung: Das Mehr wollen die Herren Kassierer umgehend mittels Zahlkarte an das Postscheckamt Breslau I auf unser Konto No 2743 einzahlen. Das Weniger erhalten die Herren von mir durch das Postscheckamt.

Liegnitz, den 28. November 1910. H. Jakob, Kassierer.

Für den **Liebesfonds** zahlten, bezw. zeichneten weiter die Zweigvereine Wüstewaltersdorf, Obernigk-Gellendorf, Rybnik, Sagan je 5 ℳ Falkenberg O/S. 6 ℳ, Freiburg, Oppeln I, Glogau je 10 ℳ, Trachenberg 17,50 ℳ, Neiße, Oppeln II je 20 ℳ, Liegnitz 30 ℳ. Besten Dank! Wir bitten um weitere Beiträge.

Der Vorstand.

Kreisverband Breslau.

Kreisversammlung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 4 Uhr in Breslau im Kaufmannsheim, Schuhbrücke 50/51. 1. Tätigkeitsbericht des Kreisbureaus. 2. Rechnungslegung. 3. Neuwahl der Mitglieder des Kreisbureaus. 4. Bericht über die Vertreterversammlung der Statistischen Kommissionen (Koll. Kabiersch-Saarau). 5. Vorträge. Vom Vorstand wird vorgeschlagen: „Die Reform der preußischen Schulverwaltung“ (Koll. Arlt-Maria-Höfchen).

Jedes Mitglied ist berechtigt, Vorträge für diese Versammlung anzumelden. Die Versammlung entscheidet, welche Vorträge sie hören will.

Der Vorstand des Kreisverbandes.

Kosog-Breslau. Garbisch-Kl.-Tschansch. Schmidt-Purrmann-Zaumgarten. Kerber-Alt-Schliesa. Maiwald-Breslau.

Gauverband der Lehrervereine im Kreise Waldenburg.

Sonntag, den 18. Dezember nachm. 4 Uhr im Saale des Hotels zum „Schwarzen Roß“ Waldenburg-Markt: Kreislehrerversammlung. Vortrag: „Die Reform der Schulverwaltung“ [Dezentralisation] (Koll. Pätzold-Rosenau). Herr Freiherr von Zedlitz-Neukirch nimmt an der Versammlung teil.

Freyer, Vorsitzender des Kreisbureaus.

Breslauer Lehrerverein. Festabend am Mittwoch den 7. Dezember abends pünktlich 8½ Uhr im Kammermusiksaale des Konzerthauses zu Ehren der Herren Kollegen: Lehrer Georg Bienwald, Ernst Flanze, Karl Giesel, Eduard Granel, Rektor Fritz Haenisch, Taubstummenlehrer Fritz Kräge, Mittelschullehrer Gustav Kusche, Lehrer Paul Lorenz, Fortbildungsschullehrer Georg Mantel, Mittelschulrektor Richard Müller, Lehrer Karl Nitsche, Fortbildungsschuldirigent Wilhelm Ortlieb, Rektor Otto Plevschinsky, Mittelschullehrer Gustav Pörsel und Hermann Reimann, Lehrer Karl Schubert I, Rektor Friedrich Weber und Lehrer Hermann Wilum, welche in diesem Jahre auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken konnten. Alle Mitglieder, sowie auch Gäste, werden zu diesem Ehrenabend herzlichst eingeladen.

Breslauer Lehrerverein. [Pädagogische Abteilung.] Sitzung mit Damen Montag den 12. Dezember abends 8½ Uhr im Kaufmannsheim. 1. Vorstandswahlen. 2. Vortrag: „Der Unterricht in der Heimatkunde nach den Prinzipien des Werkunterrichts“ (Koll. Theodor Scholz). Gäste willkommen.

Breslau. [Literarische Abteilung.] Mittwoch den 7. d. Mts. bleibt das Lesezimmer geschlossen. (Jubilarenabend).

Breslauer Turnlehrerverein. Generalversammlung Freitag den 9. Dezember abends 8 Uhr im Kasino (C. Sust) Neue Gasse 22 1. Etage. 1. Sitzungsbericht. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. „Körper und Geist 1910“ (Herr Hübner). 3. Jahres- und Kassenbericht. 4. Vorstandswahl. 5. Aus der Monatsschrift 1910 (Herr Neumann). 6. Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Damit die Versammlung Punkt 8 Uhr eröffnet werden kann, wird um rechtzeitiges Erscheinen dringend gebeten. Gäste willkommen.

Breslauer Lehrer-Turnverein. Mittwoch den 14. Dezember 1910 abends 9 Uhr Hauptversammlung bei Schlöffel Ketzerberg 40. — Montag den 19. Dezember 1910 abends 8½ Uhr Weihnachts-Herrenabend im „Deutschen Kaiser“ Friedrich-Wilhelm-Straße. — Sonnabend den 28. Januar 1911 Wintervergnügen im „Deutschen Kaiser“ Friedrich-Wilhelm-Straße.

Breslau-Land. Ordentliche Generalversammlung lt. § 22 III des Statuts des „Lehrer-Vereins des Landkreises Breslau, eingetragener Verein“ Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Vereinslokale. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Beschluß über Entlastung des Kassierers. 4. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes für 1911. 5. Wahl der Beisitzer. 6. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission. 7. Höhe des Beitrages für das Vereinsjahr 1911. 8. Antrag des Ehrenrates. 9. Sitzungstage pro 1911. 10. Anträge und Mitteilungen.

Altwasser. Generalversammlung Mittwoch den 14. Dezember abends 7 Uhr im Vereinslokal. 1. Jahresberichte des Schriftführers, des Kassierers, des Bücherwarts. 2. Vortandswahl.

Boyadel-Kontopp. Sitzung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 5 Uhr in Kontopp. 1. Gesang. 2. Vortrag (Koll Mäder-Boyadel). 3. Rechnungslegung.

Brieg. Hauptversammlung Dienstag den 13. Dezember abends 8 Uhr in der **„Stadtbrauerei“**. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Satzungsänderung betr. Erhöhung der Mitgliederbeiträge. 5. Antrag auf Bildung eines „Jugendschriften-Ausschusses“.

Domslau-Koberwitz. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember im Vereinslokal. 1. Vortrag: (Koll. Ebel-Wiltschau). 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Wichtige Mitteilungen.

Freystadt. [Pädagogischer Verein.] Sitzung Sonnabend den 17. Dezember nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung der vorigen Sitzung.

Friedland, Bez. Breslau. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 5 Uhr im Vereinslokale. 1. Ständiges Referat. 2. Anträge und Mitteilungen. 3. Jahresbericht. 4. Kassenbericht. 5. Vorstandswahlen.

Greiffenberg. Sitzung Sonnabend den 17. Dezember nachm. 4 Uhr im Vereinslokale (Hotel zur Burg). 1. Vortrag: „Von den Sinnen der Tiere“ (Koll. Sprenger). 2. Stiftungsfestfrage. 3. Abgabe des Kalenders „Natur und Kunst“ und der Kalender für Deutsche Volksschullehrer. 4. Geschäftliches. 5. Ständiger Referent.

Gröditzberg. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr bei Hochmut in Pilgramsdorf. 1. Vortrag: „Tolstoi“ (Koll. Wildner-Grödifz). 2. Mitteilungen. 3. Einziehung des halbjährigen Beitrages.

Gr.-Peterwitz. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Vereinslokal zu Canth. 1. Vortrag: „Über den gegenwärtigen Stand der Marsforschung“ (Koll. Kupfermann). 2. Petition. 3. Wahl des 2. Schriftführers.

Guhrau. [Pädagogischer Verein.] Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Die ländliche Fortbildungsschule.“

Hohenbocka-Ruhland. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember in Hosena.

Hundsfeld. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 5½ Uhr bei Wasner. 1. Vortrag: „Heimatkunde“ (Koll. Seliger-Pischkawe). 2. Bericht über die gelesenen Zeitschriften. 3. Wahl des Vorstandes.

Jauer-Oberkreis. Sitzung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 4 Uhr in Mochau.

Kreuzburg O./S. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember pünktlich 5 Uhr. 1. Vortrag: „Wie man Bildwerke betrachtet“ (Seminarlehrer Tschechner). 2. „Die deutsche Schule“ (Koll. Conrad).

Lauban. Generalversammlung Sonnabend den 1. Dezember nachm. 4 Uhr im „Hirsch“. 1. Jahresberichte. 2. Vorstandswahl. 3. Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages. 4. Beschlußfassung über Abhaltung eines Vereinsvergnügens.

Löwenberg. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Hotel „du Roi“. 1. Gesang. 2. Vortrag: Referat über den 3. und 4. Doppelvortrag von Professor Dr. Ziekursch: „Deutschlands Hineinwachsen in die Weltpolitik“ (Koll. Hirt). 3. Petition an den Reichstag, betreffend Zulassung zum Schöffen- und Geschworenenamt.

Lossen. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Rautenkranz. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl.

Lüben. Generalversammlung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 4½ Uhr im „Grünen Baum.“ 1. Gesang. 2. Geschäftliches. 3. Vorstandswahl.

Mangschütz-Stoberau. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember in Stoberau. 1. Gesang. 2. Vorstandswahl. 3. Vortrag: „Gibt es eine Polengefahr?“ 2. Teil (Paech-Riebnig).

Marklissa. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember.

Naumburg am Bober. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember im Vereinszimmer des Schützenhauses. Vortrag: „Die Besoldungsklassen“ (Koll. Klamt).

Neustadt O.-S. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember. 1. Vortrag: „Über das Seelenleben der Tiere“ (Koll. Fuchs). 2. Bericht des Koll. Schmidt. 3. Vorstandswahlen.

Neustädtel, Bez. Liegnitz. Ordentliche Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Ratskellersaal. 1. Protokoll. 2. Ständiges Referat (Koll. Knappe). 3. Jahres-, Kassen- und Bibliotheks-Bericht. 4. Vorstandswahl. — Im Anschluß daran zur Feier des 25 jährigen Bestehens unseres Vereins: Festsitzung mit Damen.

Ohlau. Hauptversammlung Sonnabend den 17. Dezember nachm. 4 Uhr im deutschen Hause. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl. 4. Geschäftliches.

Peilau. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr in der Brauerei O.-M.-Peilau. Vortrag: „Was tun die Lehrer zur Hebung der Volksbildung (Koll. Berndt-M.-Peilau). „Pädagogische Gedanken aus Tolstois Werken“ (Koll. Schremmer). Pädagogische Rundschau. Freie Besprechungen und Mitteilungen.

Penzig O./L. und Umgegend. Generalversammlung Mittwoch den 14. Dezember, nachm. 4 Uhr. 1. Vorstandswahl. 2. Rechnungslegung. 3. Geschäftliches.

Prieborn. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember. 1. Vortrag (Koll. Seiler). 2. Vorstandswahl. 3. Jahresbericht. 4. Rechnungslegung.

Rauscha und Umgegend. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4½ Uhr in Rauscha. Referent Koll. Sperling-Heiligensee. — Der Kassierer bittet dringend zwecks Kassenabschluß um sämtliche Beiträge.

Reichenbach l./Schl. Hauptversammlung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 5 Uhr im Hotel zur Sonne. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages.

Reichenbach i./Schl. [Pädagogische Vereinigung.] Hauptversammlung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 5 Uhr im Vereinslokal.

Riemberg. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember. 1. Einige Mitteilungen zur Bekämpfung der Schundliteratur. 2. Deutsche Schule. 3. Wahlen.

Rothsürben. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember bei Jakob. 1. Vortrag: (Koll. Schmidt-Wangern). 2 Ständiges Referat. 3. Jahresbericht. 4. Kassenbericht. 5. Vorstandswahl. 6. Vorlage einer Petition. Empfangnahme der Kalender.

Schmiedeberg i./R. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember abends 8 Uhr im „Schwarzen Roß“. 1. Ständiges Referat. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Bericht über die Volksbibliothek und Rechnungslegung. 5. Vorstandswahl. 6. Aufstellung des Arbeitsplanes.

Siegersdorf. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember bei Burchardt (Bahnhof). 1. Jahresbericht. 2. Kassenlegung. 3. Wahl des Vorstands.

Steinau a./O. Generalversammlung Sonnabend den 10. Dezember zur gewohnten Stunde im Vereinslokal. 1. Vorstandswahl. 2. Vortrag (Koll. Kerner-Steinau a. O.). Noch andere wichtige Vereinsaufgaben harren der Erledigung. Die Sitzung wird besonderer Umstände wegen vom 17. auf den 10. Dezember verlegt.

Striegau. Generalversammlung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 3½ Uhr. 1. Vereinsangelegenheiten und Mitteilungen. 2. Gesang. 3. Kassenbericht. 4. Jahresbericht.

Stroppen. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember in Stroppen. Vortrag (Koll. Anders). Generalversammlung!

Trebnitz i./Schl. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. pünktlich 4½ Uhr. 1. Vortrag (Koll, Schmidt). 2. Geschäfte der Hauptversammlung.

Weißwasser O./L. Generalversammlung Mittwoch den 14. Dezember nachm. 4½ Uhr bei Gärtner. 1. Kassenbericht. 2. Jahresbericht. 3. Vorstandswahl. Bibliotheksbücher mitbringen.

Winzig. Sitzung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. 1. Vortrag: „Neuere Bestrebungen auf dem Gebiete des Aufsatzunterrichts“ (Koll. Schöde-Kl.-Peterwitz). 2. Generalversammlung (Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen). 3. Wandkalender „Natur und Kunst“ ist abzuholen.

Spar- und Darlehnskasse für Lehrer und Lehrerinnen zu Breslau, e. G. m. b. H.

Kassenschluß vor den Weihnachtsferien Freitag den 23. Dezember. Kasseneröffnnng nach den Ferien Montag den 2. Januar. Am Gehaltstage und dem darauf folgenden Tage, sowie am 2. und 3. Januar wird die Kasse vormittag von 10—12 und nachmittag von 3—6 offen gehalten.

Die Zinsen für die Spareinlagen können vom 15. Dezember an abgehoben werden. Spareinlagen, welche am 2. und 3. Januar eingehen, werden noch für die erste Hälfte des Monats Januar verzinst.

Rote Überweisungsformulare für etatsmäßige Besoldung und Remunerationen sind in der Kasse, sowie bei den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zu haben. Auch werden sie auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. Der Überweisungsverkehr steht nicht nur unseren Mitgliedern, sondern sämtlichen Kollegen und Kolleginnen. offen.

Breslau, den 5. Dezember 1910.

Der Vorstand

Nickisch. Dziadek. H. Guhr.

Wirtschafts-Ausschuß des Breslauer Lehrervereins.

Eilt!

Breslau, verfaßt und gezeichnet von Ernst Müller-Bernburg. Dieses Buch erschien in der Sammlung: Wie wir unsere Heimat sehen. Es ist ein Führer zu den intimen Schönheiten der Stadt von einem, der dort seine Heimat gefunden hat. Es enthält 30 der reizvollsten Federzeichnungen. Der Ladenpreis beträgt **2,00** ℳ. Der Subskriptionspreis wird bis zum **10. Dezember** auf **0,60** ℳ festgesetzt. Bestellungen nimmt der Unterzeichnete nur bis **9. Dezember** entgegen.

„Wie berechne ich mein steuerpflichtiges Einkommen?“ Praktischer Ratgeber mit mannigfaltigen praktischen Beispielen und einem ausführlichen alphabetischen Sachregister von A. Lachmund, Königl. Steuersekretär in Breslau. 1 Exemplar liegt in dem Kassenlokal der Spar- und Darlehnskasse, Klosterstraße No. 20 zur Ansicht aus. Kostet durch den Wirtschaftsausschuß bezogen nur 2,25 ℳ (Ladenpreis 3,00 ℳ).

Ergänzung der Lieferantenliste.

H. Heimann, Tapisserie, Ohlauer Str. 9. 5 %. — M. Centawer, Modewaren, Schmiedebrücke 7/8. 5 %. — A. Paetzel, Glasermeister, Paulstr. 3 und Taschenstr. 10/11. 10 % auf Einrahmungen. — F. A. Prause, Tuchhandlung, Schuhbrücke 78. 4 %. — M. Bode, Schirmfabrik, Schmiedebrücke 61 und Neumarkt 8. 5 %. — Gerson Fränkel, Spielwaren, Ring 36/37. 5 %. — W. Lagemann, Aluminium-Spezial-Geschäft, Taschenstr. 3/5. 5 %. — Freund & Kuttner, Seidenwaren, Ring 39/40. 6 %) — E. Brann & Comp., Möbelstoffe, Teppiche etc., Nikolaistr. 16/17. 8 %.

L. Wilkens XIII. Goethestr. 61.

Begräbnis-Unterstützungs-Kasse für Geistliche und Lehrer in Reichenbach i/Schl.

Mitgliederversammlung Sonnabend den 10. Dezember nachm. 4 Uhr im Hotel zur Sonne. 1. Rechnungslegung. 2. Beschlußfassungen nach § 16 der Satzungen. 3. Vorstandswahl.

Oberlausitzer Begräbniskasse für Lehrer.

Hauptversammlung Freitag den 30. Dezember nachm. 4 Uhr im Englischen Garten zu Görlitz. 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Revisionsbericht und Entlastung. 3. Anregungen.

Der Vorstand: Feilhauer, Vorsitzender.

Rezensionen.

Giseo vom Reste. Eine Erzählung aus Breslaus großer Vergangenheit. Der reiferen Jugend gewidmet von Jul. Pederzani-Weber. Mit Buchschmuck von Herm. Knobloch. Verl. v. Franz Goerlich. Pr. 1,25 ℳ, eleg. geb. 1,75 ℳ.

Mit Recht kann man sagen, ein Stück aus der großen Vergangenheit Breslaus wird uns hier vor Augen geführt. „Breslau muß für immer deutsch bleiben", lautete die Parole, nach welcher der getreue, reckenhafte Gisco vom Reste im Bunde mit erprobten Breslauern handelte, um den jungen Herzog Heinrich VI. fernzuhalten von polnischen Banden, vielmehr Anschluß zu suchen bei Johann von Böhmen, dem Sohne des deutschen Kaisers. Seit dem denkwürdigen Vertrage am 6. April 1327 ist denn auch das Schicksal Schlesiens unlösbar an jenes des deutschen Reiches geknüpft. Auch Richard Müller hat in seinem vorzüglichen Buche „Was die Heimat sah", das in vorliegender Nummer gleichfalls besprochen ist, diesen Abschnitt der schles. Geschichte besonders hervorgehoben. Was hier nur in kurzerfaßten Skizzen ausgeführt werden konnte, das hat Pederzani-Weber in einer längeren Erzählung spannend und farbenbunt dargestellt. Unsere bedeutsame Stadt Breslau ersteht hier in mittelalterlicher Anschaulichkeit und die geschilderten Personen in scharfer Charakteristik. Wir wissen, mit welchem Eifer die Schlesier auch heute noch solche Geschichten lesen. Ausstattung, Druck und Bildschmuk von künstlerisch bewährter Hand in Schwarzdruck sind zu loben.

Verhältnismäßig kurz vor dem Feste gehen uns noch einige Weihnachtsbücher zu, denen wir wenigstens ein kurzes Wort auf den Weg mitgeben wollen. Da sind einige neue Bände der bekannten Volksbücher aus dem Verlage von H. und F. Schaffstein in Köln, die wegen ihres gediegenen Inhalts und ihrer soliden Ausstattung immer wieder zu empfehlen sind. Es sind: Band 77, **Georg Kresse, der Bauerngeneral** von **Otto Behr**, eine packend erzählte Geschichte aus dem 30jährigen Kriege. Bd. 78 **Seegeschichten von Mügge, Poe und Smidt** unter dem Titel **„Denn die Elemente hassen . . . ."** Band 79. Die bekannte Erzählung **„Die Schiffbrüchigen auf der Hallig"** von **Biernatzky**, deren Bearbeitung uns aber wenig gelungen scheint, und Band 80 und 81 die **Simrockschen Nacherzählungen** der mittelhochdeutschen Epenstoffe **von Siegfried, vom armen Heinrich, Wigalois und Flos und Blankflos.** Preis der fest und geschmackvoll gebundenen Bände beträgt 1 ℳ, resp. 1,30 ℳ Im gleichen Verlage erschien **„Das Schneekind"** von **J. D. Peary**, die Kindheitsgeschichte einer kleinen Amerikanerin, die im Polarkreise zur Welt kommt und dort ihre Kindheit verlebt. Die Erzählung (in großem, klarem Druck) und die vielen Abbildungen nach Photographien geben ein anschauliches Bild vom Leben der Eskimos, welches sicher das lebhafte Inseresse der Kinder erregen wird. — Ein neues Unternehmen sind **Konegens Kinderbücher** [Wien, Konegen (Ernst Stülpnagel), jedes Heftchen 20 ₰], deren erste Märchen von W. Th. Fischer, Paul Heyse, Platen u. a., sowie das Märchenspiel „Schneewittchen" von Theod. Storm enthalten. Alle sind hübsch kindertümlich von Wiener Künstlern illustriert. Nach Südwestafrika führt **W. v. Trotha** in seinem Buche **„Gegen Kirri und Büchse"** (Breslau, Goerlich, 90 ₰, geb. 1,50 ℳ). Es schildert die Erwerbung dieser Kolonie, die Kämpfe der Schutztruppe gegen aufständische Hereros und Hottentotten in spannender Weise und wird manches deutsche Knabenherz höher sehlagen lassen.

Urbach's Preis-Klavierschule. Verlag von Max Hesse, Leipzig. Preis 3,00 ℳ.

Schon der Umstand, daß diese Klavierschule unter 40 vorliegenden von Meistern wie C. Reinecke und Kullack als die beste bezeichnet wurde, zeugt für ihre Güte; ebenso die Zahl der Auflagen (jetzt 39).

Tonleiter- und Akkordschule für die Mittelstufe im Klavierunterricht nebst einem Anhange für die Oberstufe, herausgegeben von M. Koch. Albert Auer's Verlag, Stuttgart. Preis 1,80 ℳ.

Sehr praktisches und darum warm zu empfehlendes Werk.

Gustav Kübe und **Otto Bauer, Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschulen, Seminare und Lyzeen.** 3. Teil: Oberstufe, nebst einem Anhange (Volkslieder) bearbeitet von Alexis Holländer. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

Die vierstimmigen Lieder konnten wegbleiben, ebenso die alten Gesänge mit lateinischem Texte. Sehr erfreulich ist die häufige Verwendung einstimmiger Lieder, zu denen der Lehrer die Begleitung am Klavier spielt. Die Volksliederbearbeitung von Holländer läßt stellenweise den Volkston vermissen. Die reichhaltige Sammlung bietet aber viel Gutes, so daß sie warm empfohlen werden kann. P. F.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Elfrieda** mit Herrn Lehrer **Ernst Mecke** zeigen hiermit ergebenst an

Max Gillert
und Frau **Flora** geb. **Schneider.**

Schwanowitz, Böhmischdorf, Kr. Brieg, Dezember 1910.

Am 30. November d. Js. starb zu **Waldenburg** (Schles.), nach kuzem Leiden sanft im Alter von 76½ Jahren unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Lehrer

Ottilie Leisner
geb. **Karisch.**

Frau **Elfriede Hofert** geb. **Leisner.**
G. Hofert.

An unserer Knabenmittelschule wird voraussichtlich Ostern 1911 eine Stelle mit einem zum Unterricht im **Französischen** befähigten

Mittelschullehrer

zu besetzen sein.

Das Grundgehalt beträgt 2100 ℳ und steigt durch 6 Zulagen von 300 ℳ und 3 Zulagen zu 200 ℳ auf 4500 ℳ.

Das Wohnungsgeld beträgt 580 ℳ bezw. 386,67 ℳ.

Geeignete Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der zuständigen Kreisschulinspektion bis **10. Dezember 1910** an uns einreichen. [608 b

Kattowitz, den 15. November 1910.
Der Magistrat.

Bilder

für Weihnachten

Aquarelle

Kupferstiche

Steinzeichnungen

Stilgerechte Einrahmungen

Bruno Wenzel

Breslau, Albrechtstraße 11.

Reich illustrierter Katalog. [621 1-10

Bezugsquelle für Beamten- und Lehrer-Vereine.

Danksagung.

Für die so liebevolle und herzliche Teilnahme, die mir von vielen treuen Kollegen meines verstorbenen Mannes, insbesondere auch von den Lehrervereinen Brieg und Löwen und seinen ehemaligen Kursusbrüdern (Brieg 1897—1900) erwiesen worden ist, sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.

Rathau bei Brieg,
den 30. November 1910.
Martha Dietzmann
geb. **Gutsche.**

Die Weihnachtsfeier

i. d. Schule usw. v. Hptl. **Erley** in **Gahlen** b. **Wesel.** **Selbstverlag.** **1. Heft**, 7. erweiterte Aufl. 1,50 M.; **2. Heft**, 5. Tausend, 75 Pf. Näheres in No. 47 d. Ztg.

Schülerbibliotheken.

Priebatsch's Buchhdlg., Breslau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Lehrers a. D.

Wilhelm Hennersdorf

sage ich hiermit im Namen aller trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Görlitz, den 4. Dezember 1910.
Hulda Hennersdorf
geb. **Brüchner.**

Modernes Kunstgewerbe!

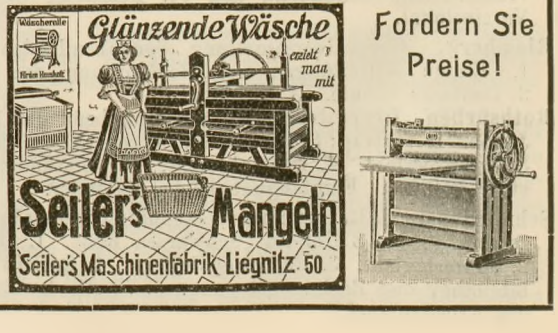
Zeichnen nach der Natur.

Entwickeln des Entwurfes aus der Naturstudie und dessen Ausführung in allen modernen Techniken lehrt

Dora Kalkbrenner,
574e] **Fiedlerstraße 14 II.**

Vorzügl. Weihnachtsreden: Haßheider, 10 Reden nebst Progr. zur Weihnachtsfeier in der Schule. 3. Aufl. 80 ₰. **Hufelands** Verlag, **Minden.**

Fordern Sie Preise!



Fordern Sie Preise!

Schütz, Heinrich, 20 geistliche Chorgesänge, für den praktischen Gebrauch bearb. u. herausgegeben von Joh. Dittberner. Part. à 2,00 ℳ, St. à 0,30 ℳ.

Der Herausgeber hat sich ein Verdienst erworben, diese gediegenen Chöre des Altmeisters Schütz (Vorläufer J. S. Bachs) uns zugänglich zu machen. Leistungsfähigen Kirchenchören warm empfohlen.

Mitteilungen der literarhistorischen Gesellschaft Bonn. Sekretariat Bonn, Hohenzollernstr. 29.

Heft 6 der Mitteilungen enthält ein Referat von Ernst Bertram über Theodor Fontanes Briefe mit der sich daran anschließenden Diskussion.

Vakanzen.

Falkenhain, Kr. Schönau a/K. Ev. Kantor- und 1. Lehrerstelle bald zu besetzen.

Lüben i/Schl. Ev. Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen.

Schreiberhau, Kr. Hirschberg. 3. ev. Lehrerstelle bald zu besetzen.

Rauscha-Brand, Kr. Görlitz. Ev. Lehrerstelle zum 1. April k J. zu besetzen.

Giehren, Kr. Löwenberg. (Oberschule) Ev. Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen.

Thiemendorf, Kr. Löwenberg. Kath. Lehrer- und Kantorstelle bald zu besetzen.

Muskau O/L., Kr. Rothenburg O/L. 2. kath. Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen.

Liebau, Kr. Landeshut. Kath. Hauptlehrer- und Chorrektorstelle zum 1. April k. J. zu besetzen.

Glasegrund, Kr. Habelschwerdt. Kath. Lehrerstelle zum 1. Januar n. J. zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Habelschwerdt.

Ober-Salzbrunn-Sandberg, Kr. Waldenburg. Kath. Lehrerstelle zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Waldenburg.

Waldenburg, Kr. Waldenburg. Ev.-luth. Lehrer- und Organistenstelle zum 1. Januar k. J. zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Waldenburg I.

Kottowski I, Kr. Gr.-Wartenberg. 2. ev. Lehrerstelle zum 1. Januar k. J. zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Gr.-Wartenberg.

Schebitz, Kr. Trebnitz. Kath. Lehrer-. Organisten- und Küsterstelle bald zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Trachenberg Kr. Militsch.

Gr.-Graben, Kr. Öls. Ev. Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen. Meldungen binnen 6 Wochen an den Kreisschulinspektor in Strehlitz, Kr. Öls.

Schlaupitz, Kr. Reichenbach. Kath. Lehrer-, Organisten- und Küsterstelle bald zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Reichenbach.

Briefkasten.

R. hier. Deutsche Namen schon gesetzt; müssen aber leider noch eine Woche warten, „Prüfungstermine“ und „Verteilungsliste des Pestal.-Ver.“ mußten vorher berücksichtigt werden. Im letzten Augenblick ändert sich oft noch der Plan ohne unsere Absicht. — **Schulreform.** Bericht also erst in nächster Woche. — **G. in Gtz.** Doch ein anderer zuvorgekommen. — **H. in G.** Ganz richtig; werden Ihren Wunsch erfüllen. Gruß! — **S. in St.** Warten selbst schon sehnlich auf die Berichte über Mittelschul- und Rektoratsprüfung. Liegt nicht an uns; haben pünktlich vorgesorgt. — **Fest.** „Der Schulrat kommt“ Lustspiel in 1 Akt, 8 Rollenb. 9 ℳ von Paul Schönfeld, Spandau, Weißenburgerstr. 25. — **Pestalozzimann.** Wir freuen uns, daß die Luisenbücher guten Absatz finden und daß die Breslauer an den bis heut abgenommenen 5000 den Löwenanteil haben. Herzl. Gruß! — **E. M. in Berlin und Freunde** im Vereinshause. Sehr erfreut über den Massengruß und erwidern ihn. Heut stehen Kurse im höchsten Kurs, vom Plastilin bis zum Großhandel. — **W. K. in A.** So schnell? Nicht wenig überracht. Vielleicht war es zum Heil und reißt dich nach oben! Glückliches Neujahr schon jetzt! — **C. G.** Artikel rücken in Kolonnen heran. Müssen sehen, wie wir uns durchwinden. — **K. K.** Noch immer keinen Ton? — **No. 50.** 1) Sie haben Anspruch auf Entschädigung. 2) Sie können die von Ihnen gezimmerten Gartengegenstände veräußern. — **H. W.** Die 4 Monate können nicht in Anrechnung kommen; nach den gesetzlichen Bestimmungen werden nur die im öffentlichen Schuldienst angestellten Jahre gerechnet.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von **Seiden**stoffen **jeder** Art.

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

Soennecken's Schulfedern Nr 111

Deutsches Fabrikat — No 111 — Soennecken's Schulfeder

1 Gros M 1.— Gewähr für jedes Stück

F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN * Muster kostenfrei

Ostern 1911 sind an unserer **ev. Knabenvolksschule**

2 Lehrerstellen

zu besetzen.

Einkommen nach dem neuen Besoldungsgesetz. Außerdem Ortszulagen 100, 200 und 300 ℳ nach 10, 16 und 22 Dienstjahren. Mietentschädigung 550 ℳ. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 20. d. M. erbeten. [627

Glogau, den 2. Dezember 1910.

Der Magistrat.

Über 1000 Aufführungen!!

Der Schulrat kommt.

Lustspiel, 1 Akt. 8 Rollenb. 9 ℳ. Man verlange Probeexemplar.

Aus der Schule geplaudert.

3. Tausend. Humor. Lieder u. Vortr. aus Seminar- u. Lehrerleben. 2 ℳ.

Schönfeld, Spandau, Weißenb. 25.

Meyers, Brockhaus Lexikon, alle guten Bücher **kauft** **M. Hannemann**, Berlin, Kurfürstenstr. 170. —— Angebote erbeten. ——

Bekanntmachung.

An der hiesigen gehobenen Mädchen- (städtischen höheren Töchter-) Schule ist vom 1. April 1911 ab

eine wissenschaftliche Lehrerinstelle

neu zu besetzen.

Für die ersten zwei Jahre erfolgt einstweilige Anstellung, während welcher Zeit die Besoldung sich um 1/5 des Grundgehalts verringert. Hiernach endgültige Anstellung wahrscheinlich.

Grundgehalt . . . . 1400 ℳ.
Alterszulagen nach den §§ 7, 8 des Gesetzes vom 26. Mai 1909.
Mietentschädigung . . 410 ℳ.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind **bis zum 28. Dezember 1910** an uns einzureichen.

Tarnowitz, den 29. November 1910.

Der Magistrat. [618

Pianos in jeder Holz- und Stilart liefert zu mäßigen Preisen die Pianofabrik **Albin Schneider**, Neue Goldbergerstraße 6, **Liegnitz.**

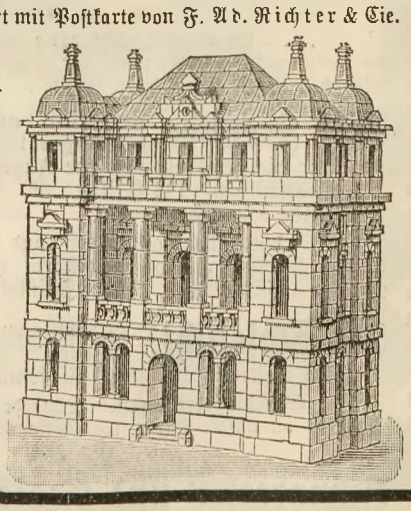
Wenn Sie lesen wollen

was dankbare Eltern über das gediegenste und lehrreichste Kinder-Spiel- und Beschäftigungsmittel, über die berühmten

Anker-Steinbaukasten

sagen, dann verlangen Sie sofort mit Postkarte von F. Ad. Richter & Cie. Rudolstadt, Thüringen, die kostenlose Zusendung der illustrierten Baukasten-Preisliste. Die darin enthaltenen vielen Dankesäußerungen werden Sie sicher dazu veranlassen, Ihren Kindern ebenfalls einen Anker-Steinbaukasten zu schenken, und auch Sie werden sehr bald aus Überzeugung sagen:

Es geht doch nichts über Richters Anker-Steinbaukasten!



Vorrätig in allen feinen Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes. Man achte auf den Beweis der Echtheit, auf die Fabrikmarke „Anker“.

Ambulatorium für Herzkranke

Breslau · Ohlauerstadtgraben 14

Röntgendurchleuchtung.
Behandlung sämtlicher Herzkrankheiten.
Prospekte frei d. d. dir. Arzt Dr. Walter Steinitz.

Verlag von Franz Goerlich in Breslau I.

Gisco vom Reste. Eine Erzählung aus **Breslaus großer Vergangenheit** von **Pederzani-Weber.** Mit Buchschmuck von Hermann Knobloch. 1,25 M., in eleg. Geschenkband 1,75 M.

Neu!

„Diese, der reiferen Jugend gewidmete Erzählung umkränzt den geschichtlich denkwürdigen Vertrag vom 6. April 1327, durch den das Schicksal des Landes Schlesien unlösbar mit dem des Deutschen Reiches verknüpft wurde. In ihrem Mittelpunkte stehen Herzog Heinrich VI. und der Breslauer Kaufmann und spätere Kanzler Gisco vom Reste. Dieser große Bürger von Breslau hat Unsterbliches geleistet und sein Wirken ist wert, für alle Zeiten unvergessen zu bleiben."

Mein Heimatland. **Märchen und Sagen aus Schlesien** von **Georg Hyckel.** Mit Buchschmuck von Hermann Knobloch. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 75 Pf., in elegantem Geschenkband 1,25 M.

Neu!

„In sechzehn anmutigen Märchen und Heimatsagen schildert uns Hyckel das geheimnisvolle Treiben von Nixen und Gnomen und auch vom Rübezahl. Großen und Kleinen wird das Buch viel Freude bereiten."

Schlesischer Sagenborn. Eine Sammlung schlesischer Sagen, unter Mitwirkung namhafter schlesischer Schriftsteller herausgegeben von **Georg Hyckel.** Mit Buchschmuck von Hermann Knobloch. 104 Seiten. Brosch. 75 Pf., in eleg. Geschenkbande 1,25 M.

„Die 20 Sagen des vorliegenden, vom Verlage sehr vornehm ausgestatteten Buches, das mit charakteristischen Zeichnungen von H. Knobloch geziert ist, sind wahre Perlen unserer heimischen Sagendichtung. Das prächtige Buch sei als Lektüre für Jugend und Erwachsene, besonders als Festgeschenk freundlichst empfohlen."

Gegen Kirri und Büchse. Eine Erzählung aus **Südwestafrika** von **W. v. Trotha.** Mit den Bildnissen der Generäle v. Trotha, Leutwein und François und einer Karte von Südwestafrika. 90 Pf., kart. 1 M., in eleg. Ganzleinenbande 1,50 M.

Neu!

„In packender, aber nicht blutrünstiger Weise werden die Kämpfe mit den Hottentotten und Hereros geschildert. Den Heldentaten unserer Krieger wird hier ein wohlverdienter Lorbeerkranz gewunden."

Allerlei Märchen. Für unsere Jugend von **Paul Erieben.** Mit Buchschmuck von Gadso Weiland. 1,50 M., eleg. gebunden 2 M.

Neu!

„Allerliebste Märchen. Manch schöne Nutzanwendungen fürs Leben sind hineingeflochten zum Heil für Haus und Familie."

Zwölf Meistererzählungen von **Dr. Auguste Châtelain.** Autorisierte Übersetzung für die deutsche Jugend von Prof. **Dr. Mühlan.** Mit Dr. Châtelains Bildnis. 133 Seiten. 1 M., fein in Leinen geb. 1,50 M.

„. . . Es ist auch nicht eine von all den kleinen Geschichten, die man nicht mit Freuden der Jugend sowohl als auch reifen Menschen in die Hand legen könnte . . ." („Preuß. (Kreuz-) Zeitung.")

Alte Freunde **und fünf andere ausgewählte Erzählungen** von **Dr. Auguste Châtelain.** Für die gebildete deutsche Jugend übersetzt von Prof. **Dr. A. Mühlan.** 144 Seiten. 8°. 1 M., in eleg. Ganzleinenbande 1,50 M.

„Kabinettstücke geistreicher und gemütvoller Erzählungskunst. Überall sonniger Humor, abgeklärte Lebensanschauung, blühender, geradezu klassischer Stil, sittliche Reinheit."

Im Zwielicht. Erzählungen und Skizzen aus Oberschlesien. Von **Karl Klings.** 8°. 208 Seiten. 1,50 M., in feinem Ganzleinenbande 2 M.

„Wie die verklungenen Töne der Kindheit, wie Märchenlaute klingt es an unsere Seele, was Klings erzählt und wie er erzählt."
(Dr. Armin Kausens „Allg. Rundschau.")

Humoresken und Gedichte in schlesischer Mundart von **Hermann Bauch.**

Quietschvergnügt! 5. Aufl. — **Buch de Schläsing!** 3. Aufl. — **Tälsches Vulk.** 2. Aufl. — (Jeder Band 1,60 M., eleg. geb. je 2,25 M.) — **Juchhe und o weh!** Ernstes und Heiteres. — **Uff'm Durfe is schien!** 2. Aufl. — **Plomp uff de Stoadt.** 2. Aufl. — **Schläsch ihs Trumpf!** — **Immer fidel!** (Jeder Band 1 M., eleg. gebunden 1,80 M.)

Für **städtische** und **ländliche** Fortbildungsschulen empfehle:

Musterbücher und Arbeitshefte

für den **Geschäftsaufsatz** und **Buchführung**

Formularmappen

auch alle gebräuchlichen Formulare apart

Berufsaufsätze = Gewerbekunden und Rechenbücher

Ausführliches Verlagsverzeichnis kostenlos.

H. W. Schlimpert, Meissen,

Fach- und Fortbildungsschulverlag und Formularmagazin.

Gegründet 1869. [607b

Für Weihnachtsaufführungen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Peterle

Märchendichtung in 3 Akten

von

F. Bertram,

Lehrer in **Lauban**

Preis 80 Pf. Porto 5 Pf.

Der Verfasser, der sich durch seine früher erschienene „Heiratsannonce" und anderes auf das vorteilhafteste bekannt gemacht hat, hat mit obigem ein Theaterstück geschaffen, das seines Erfolges bei Volksunterhaltungs-, Märchenabenden und ähnlichen Veranstaltungen sicher sein kann. Roseggerfreunde dürfte es besonders ansprechen.

Verlag von Priebatsch's Buchhandlung, Breslau I

J. Grosspietsch,

Inhaber **Robert Heckel**

Königlich Sächs. u. Herzogl. Mecklenb. Hoflieferant.

Breslau II,

Schweidn. Stadtgraben No. 22, Fernspr. 136.

KATTOWITZ.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Klavier-Spielapparat „Pianóla".

Alleinvertreter für Schlesien von:

Bechstein, Burger, Estey, Ibach, Lipp & Sohn, C. J. Quandt, (nicht zu verwechseln mit einer hiesigen ähnlichen Firma)

Thürmer.

Vertreter von: Blüthner, Dnysen, Hinkel, Hofberg, Irmler, Karn etc. etc.

Gebrauchte Instrumente, bestens renoviert, sind stets in Auswahl vorrätig. [515

Sichere Garantie. Billigste Preisberechnung. Kulante Zahlungsbedingungen.

Ein Wunder

ist der neuerfundene

Addierstift „MAXIM"

mit Schreibvorrichtung
= für Tinte und Blei. =

Dieser äußerst sinnreich konstruierte Apparat dient zum Zwecke des raschen und sicheren Addierens und bilden die Hauptvorzüge desselben, bei **einfachster Handhabung** und tadelloser Funktion: Einerseits die große Entlastung des Gehirnes, da selbst nach stundenlangem kontinuierlichen Arbeiten mit Maxim keinerlei, das Gehirn in so vielfach schädigender Weise beobachtete, nervöse Abspannung verspürt wird. Anderseits die Verlässigkeit und große Zeitersparnis. Preis per Stück nebst leichtfaßlicher genauer Anleitung ℳ 8,85 per Nachnahme, gegen Voreinsendung des Betrages ℳ 8,35. Zu beziehen durch den Generalversand [6003-13

EM. ERBER, Wien, II/8, Ennsgasse Nr. 21.

Nach Ländern, wo Nachnahmen unzulässig sind, sowie nach sämtlichen überseeischen Ländern erfolgt die Lieferung portofrei nur gegen Voreinsendung des Betrages von ℳ 8,50.

Nawrath & Comp., Breslau II

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Grösstes Ausstellungshaus am Platze
für herrschaftliche und gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen

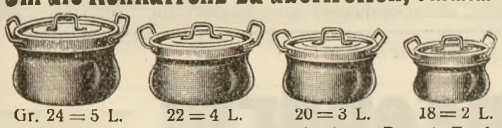
Teichstrasse 9, Ecke Gartenstrasse.

= Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. =

Als vertragsmäßige Lieferanten der Lehrervereine gewähren wir den p. t. Mitgliedern bei Barzahlung 5% Rabatt. — Außerdem fließt dem Wirtschaftsfonds noch 1% zu. —

Ia. Arbeit — billigste Preise — 5 Jahre Garantie.

Um die Konkurrenz zu übertreffen, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.

Ich liefere diese vier extra starken, echten, hochmodernen, reinen **Aluminium-Kochtöpfe** m. Deckeln für nur M. 18,— und gebe diese wunder-

volle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger **umsonst** dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 **Monate Credit!** Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Düsseldorf.**

Carl Gottlob Schuster jun.

Geigenmacherei ersten Ranges.

Markneukirchen, Sa., No. 551

Probesendungen bereitwilligst. — Hoher Rabatt
Katalog über alle Instr. umsonst.

„Pianino",

prächtiges Instrument mit hervorragend schönem Ton, sofort äußerst billig, auch in einigen Raten zahlbar, verkäuflich. Gefl. Offerten unter **„Selbstkäufer"** Expedition dieses Blattes erbeten. [504f

Bekannt
durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und Tonfülle sind

Pianinos

von dem Schwarzb.-Rudolst.'schen Hofl.

Carl Quandt

Pianofortefabrik Plauen
in Breslau I Tel. 10 941
nur Ohlauer Strasse 45.

Katalog kostenlos, bequeme Teilzahl. Instrumente auch nach auswärts unter kulanten Bedingungen leihweise.

Den Herren Lehrern — Vorzugspreise. —

Schülerbibliotheken.

Verzeichnisse kostenfrei.

Priebatsch's Buchhdlg., Breslau.

Weihnachtsgeschenke!

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Spezialität: Bestecke in verschiedenen Stilarten.

Lager diverser Silberwaren.

Reparaturen, Versilbern, Vergolden zu billigsten Preisen.

Julius Eispert

Silberwarenfabrik und Prägeanstalt
mit elektrischem Betrieb.

Breslau X, Schießwerderstraße 13.

Telephon 4646. **Gegründet 1891.**
Silberne Medaille. **Prämiiert Breslau 1904.**

Das erste

ländliche Fortbildungsschullesebuch,

das auf **heimatlicher Grundlage** beruht, und auf rein schlesische Verhältnisse Rücksicht nimmt:

Der junge Schlesier

in der Heimat und im Beruf als angehender Staatsbürger.

Ein Lese- und Hausbuch

für die schulentlassene männliche Jugend in ländlichen Fortbildungsschulen, Jugendheimen und ähnlichen Anstalten

herausgegeben von

Kreisschulinspektor **August Klink**
in Hultschin.

Ca. 450 Seiten stark. Preis ca. 2,50 ℳ gebunden.

Inhaltsverzeichnis: A. Heimatliebe. I. Haus und Familie. II. Dorf und Gemeinde. III. Heimat und Beruf. a) Der Bauer. b) Aus dem gewerblichen Leben. IV. Heimat und Verkehr. V. Bilder und Szenen aus dem Schlesierlande. VI. Heimatgrüße aus der Ferne; Schollentreue. B. Vaterlands- und Fürstenliebe. C. Nächsten- und Selbstliebe. D. Gottesliebe.

Mit diesem Werke, das Mitte Dezember erscheint, ist der Verfasser einem lange gehegten Wunsche nachgekommen, wie die zahlreichen Vorbestellungen beweisen.

Zwecks Einführung liefern wir gern ein Exemplar auf 4 Wochen portofrei zur Einsicht.

Verlag von Priebatsch's Buchhandlung, Breslau I

Hoffmann Pianos

sind nur **echt**, wenn **direkt** aus meiner **Fabrik** bezogen. **Alte weltbekannte** gesetzlich geschützte **Marke.**

Berlin SW. 74, Leipziger Strasse 50 neben TIETZ

Fabrik: Oranienstrasse 6. 6 mal mit goldenen usw. Medaillen prämiiert. — 20jährige Garantie. Den Herren Lehrern gewähre bedeutende Preisermäßigung und Zahlungserleichterung, bei Überweisung von Käufern hohe Provision.

Man beachte die genaue Adresse und Firma: **Hoffmann Pianos,** Pianofortefabrik, **Georg Hoffmann.**

Kaum ein zweites Stück

ist so geeignet

zur **Aufführung** in **Lehrer-** und **Pestalozzivereinen** als

„De Probe".

Einaktiger Schwank in Oberlausitzer Mundart

von **F. Bertram,**

dem Verfasser der weit und breit bekannten und beliebten Stücke: **„De Heiroatsannunce"**, **„Peterle"** u. a. Überall derselbe außerordentliche Erfolg des von echtem, goldenem Humor durchwehten Stückes. Das Aufführungsrecht wird durch Ankauf von 8 Büchern à 0,75 *M* erworben. Zu beziehen durch **G. Reipprichs** Buchhandlung, **Lauban,** Markt. Diese empfiehlt sich ferner zu rascher Lieferung aller anderen Arbeiten des Verfassers, z. B. **De Heiroatsannunce, Friede auf Erden, Graf von Goetzen, Peterle** und des neuesten Weihnachtsstückes: **Zurückgefunden** von **F. Bertram.** [625 a/d

In unserem Verlage ist erschienen:

Jugendruf

Zeitschrift für die werktätige Jugend

Auf Anregung und mit weitgehender Unterstützung der **Königlichen Regierung zu Oppeln.**

Preis pro Nummer 10 Pf.

Die Zeitschrift ist **aktuell** und **spannend** und den Interessen der Fortbildungsschüler angepaßt.

Mitarbeiter u. a. Hermann Bauch, Paul Keller, Kurpiun, Sabel, sowie zahlreiche Fortbildungsschullehrer aus allen Teilen des deutschen Ostens.

Monatlich 2 Hefte.

Probenummern sind durch jede Buchhandlung sowie vom Verlage zu beziehen.

Verlag von Priebatsch's Buchhandlung, Breslau I

Schulöfen Kirchenöfen D. R. P.

Monatelang auf Probe!

E. Henn, Ofenfabrik, Kaiserslautern.

Vogtländische Musikinstrumentenfabrik

Hermann Dölling jr.

Markneukirchen No. 242.

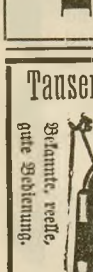
Violinen in jeder Preislage. Probesendung bereitwilligst.

Katalog mit Rabattschein umsonst und portofrei.

Prämiiert mit der Königlich Sächsischen Staatsmedaille.

Alle Reparaturen gut und billigst.

Tausende Rancher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak f. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 M. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster m. Pfeife M. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster m. Pfeife k. frko. 10 M., gegen Nachnahme bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife o. eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal

(Baden). **Fabrik. Weltruf.**

Vervielfältigungsapparat

Thuringia

vervielfältigt alles, ein- u. mehrfarb. Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. **Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar.** Kein Hektograph, **tausendfach in Gebrauch.** Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör nur *M* 10

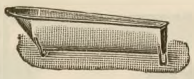
1 Jahr Garantie. [468 11

Otto Henss Sohn, Weimar 93.

10 gebr. Pianinos,

2 kurze Flügel

verk. bill. **Schulz** in **Breslau,** Friedrich Wilhelmstraße 30 I. [624



Hähners Wannen,

silberverzinkt von Mk. 20.— an,

auch mit Gasheizung, mit oder ohne Räder sowie mit Dampfschwitzvorrichtung. — Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Ganzen verzinkt. Gelötete Wannen von Mk. 13,— an

Broschüre gratis.

Garantie: Anstandslose Zurücknahme.

Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sa. No. 378.

Vertreter überall gesucht.

Sterbekasse deutscher Lehrer,

Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1886.

Abschluß von Versicherungen auf den **Todes- und Lebensfall** nach **3 Tarifen** mit Anspruch auf **Dividende.**

Versicherungssumme **100 bis 3000 Mark.**

Versicherungsbestand Ende 1909: 36 491

Versicherungen mit . . . . . 28 609 540,00 M.
Reiner Zugang im Jahre 1909 . . . . 2 614 990,00 M.
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1909 1 630 501,71 M.
Vermögen Ende 1909 . . . . . 6 937 724,15 M.
Reiner Überschuß 1909 . . . . . 388 199,49 M.
Dividende für 1909: 24% der tarifmäßigen Jahresprämie.

Versicherungsberechtigt sind alle im gesamten Schul- und Schulaufsichtsdienst stehenden Personen und ihre Angehörigen, sowie Seminaristen und Präparanden.

Die Kasse breitet ihren Wirkungskreis über ganz Deutschland aus und hat die Einrichtungen einer soliden Lebensversicherungsbank.

Zu jeder weiteren Auskunft sind jederzeit bereit unsere Herren Vertrauensmänner sowie die **Direktion Berlin N. 37, Lottumstr. 9/10.**

Soeben erschien und durch **Priebatsch's Buchhandlung, Breslau,** zu beziehen:

Erläuterungen

zu sämtlichen Leseslücken in F. Hirts Deutschem Lesebuch

Ausgabe B für die Provinz Schlesien.

Dritter Teil, 6. bis 8. Schuljahr.

Bearbeitet von

Friedrich Helder, Wilhelm Klempin, Walter Nohl und Eduard Schlegel.

Mit 29 Kartenskizzen und 2 Bildern. 468 Seiten.

Geb. 6,50 *M*. Porto 25 *Pf*., zweite Zone 50 *Pf*.

PIANOS von *M* 380 an. **HARMONIUMS** von *M* 33 an.

Höchster Rabatt. Kleinste Raten. Pianos und Harmoniums zu vermieten. Prachtkatalog B 35 gratis. Größter Umsatz. Allergünstigste Bezugsquelle. Firma 1851 gegr.

Wilh. Rudolph, Hoflieferant, **Giessen** Obweg 52.

Georg Schuster, Markneukirchen Nr. 375.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Musik-Instrumente und Saiten. Musikwerke aller Art. Versand unter Garantie. Catalog gratis und frei.

Seltener Vorzug d. direkten Verkaufs.

Neue Pianinos,

erstklass., prachtvolle, edle Tonfülle, bestes Material, neuester Bau u. Stil Außerst reell! Vieljähr. Garantie!

— 30—40% billiger! —

Gefälliges unter **P. A. O. Berlin 28.**

In dieser Nummer liegen **vier Sonderbeilagen:**

1. von der Akadem. Buchhandlung **Max Lippold, Leipzig,** über das bekannte Musik-Sammelwerk „Sang und Klang" in 5 reichhaltigen, auch einzeln verkäuflichen Bänden;
2. aus dem Pädagog. Verlage von **Carl Dülfer, Breslau,** über empfehlenswerte Hand- und Hilfsbücher für Lehrerbildung, Unterricht und Fortbildung;
3. von der Akadem. Versandbuchhandlung **Emil Hain & Co., Breslau,** über Hesses kleine Haus-Bibliothek deutscher Klassiker;
4. von der Piano-Industrie **Berg & Co., Berlin,** über ein Vorzugs-Angebot für die Herren Lehrer.

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Langenmayr in Breslau, Ursulinerstraße 1. — Verlag von Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

OBERSCHLESISCHE LANDESBIBLIOTHEK RATIBOR